

Nauroß, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Plakatdrucken übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Betreibung der Anzeigen führen durch Klage, die Konturverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die zumachtliche Wochenbeilage „Kochschmuggel“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Krankengeldbetriff infolge Unfall bei der Münchberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochschmuggel“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Witwenversicherung, so daß, wenn Mann und Frau zusammenfallen sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Ausschüttung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Münchberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Belegte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Unter die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

28. Jahrgang.

Die Minaseindliche Strömung in Japan nimmt zu.

Der Minister des Aeußern, Faidon, hat heute morgen den griechischen Gesandten in Paris Romanos empfangen. Dieser hat dem Minister Kenntnis von einem Telegramm der griechischen Regierung gegeben, in dem erklärt wird, daß sich Griechenland zu sehr dessen bewußt ist, was es Frankreich ver-

This historical map depicts the Baltic Sea region, including Helgoland, the Elbe river, and cities like Brunsbüttel, Jitzehoc, Glückstadt, Oster, Stade, Bremerhaven, and Westerland. A portrait of Kaiser Wilhelm II is shown in the top right corner, and a submarine is illustrated at the bottom.

Wenn das Wort von der „Ironic der Weltgeschichte“ jemals ausgetroffen hat, so darf es Anwendung auf die gegenwärtigen Verhältnisse Bulgariens und Griechen-

können, das gesamte mit der Türkei abzuwickeln wurde. Der Türkei freilich kann die Rolle des Unvorhergesehen noch angenehmer sein. Sie hat solange Feinde ringsum gehabt, die sie nicht genug beschäftigen konnten, daß es ihr jetzt als eine erfreuliche Abwechslung erscheinen muß, geschmeichelt zu werden. Bieviel oder wie wenig auf diese Schmeicheleien zu geben ist, dürfte sie ganz genau wissen und sie wird für diese zweifelhaften Werte wohl auch nur mit ebenso zweifelhafter Mühe zu bezahlen bereit sein.

§ 56c erhält folgenden Zusatz: Die Landeszentralbehörden sind befugt, für ihr Gebiet oder für Teile ihres Ge-

bleibt zu bestimmen, daß der Betrieb eines Wanderlagers der Erlaubnis der zuständigen Behörden bedarf. Sie können auch bestimmen, daß eine solche Erlaubnis für diejenigen Ortschaften erforderlich ist, für welche dies durch sanitärärztliche Bestimmungen festgelegt wird. Die Erlaubnis darf nur verweigert werden, wenn ein Bedürfnis zur Veranhaltung nicht vorliegt.

Landtagswahl in Lippe.

Aus Detmold wird gemeldet: Die gestrige Landtagswahl hatte für die lippsche Fortschrittspartei ein über Erwarten gutes Ergebnis. Reumann-Döfer feierte im ersten Wahlgang. Seine Stimmenzahl betrug 1193. Der Sozialdemokrat erhielt 820 Stimmen; für die vereinigte Rechte wurden 60 Stimmen abgegeben.

Deutschlands Vertreter in Bangkok.

Der bisherige Generalkonsul von Schanghai, Wirtl. Legationsrat v. Burt, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Bangkok ernannt worden.

Verlobung am Jarenhofe.

Man meldet uns aus Petersburg: Der rumänische Thronfolger wird noch im September mit seinem ältesten Sohne in Galizien erwartet, wo voraussichtlich die Verlobung des Prinzen Karl mit der ältesten Tochter des Jaren erfolgen wird.

Die italienische Verwaltung auf Rhodos.

Der italienische Gouverneur General Ameglio hat den Bürgermeister von Rhodos und viele griechische Notabeln auszuweisen, weil die durch französische armenfreundliche Treiberen ermittelten Griechen die italienische Verwaltung der Insel in ihrer Arbeit hemmen. General Ameglio macht den griechischen Konsul darauf aufmerksam, daß noch andere seiner Landsleute ausgewiesen werden, wenn sie von ihrer parteiischen Politik nicht ablassen.

Neue Gesetze im Kisebiet.

Der Draht melde aus Tanager: Die spanischen Truppen sind abermals in ein heftiges Gefecht mit den Aufständischen verwickelt worden und haben unter großen Verlusten die Condenerge besetzt. Die Anwesenheit Nationalität hat den Mut der Kisebaten auf das Höchste gesteigert, die bei ihren Angriffen mit unglaublicher Todesverachtung vorgehen.

Rußland und die Mongolei.

Man meldet uns aus Petersburg: In kurzer Zeit wird hier eine mongolische Deputation mit dem Minister des Äußeren an der Spitze eintreffen, um eine Reihe von Fragen, wie die Gründung einer Emissionsbank, Reorganisation der mongolischen Truppen, Verbesserung der russisch-mongolischen Handelsbeziehungen u. a. m., zu besprechen.

Der Konflikt zwischen Japan und China.

Man meldet aus Peking: Japan überreichte der chinesischen Regierung eine Reihe von Forderungen, die sich beziehen 1. auf die Wahrung des japanischen Eigentums in der Provinz Tsingtau, 2. auf die Verhaftung eines anderen Offiziers in Schantung, 3. auf die Beendigung der japanischen Forderungen, deren Höhe später festgelegt werden wird. Man erklärt auf der japanischen Botschaft, daß China diese Forderungen unverzüglich annehmen müsse, andernfalls würde eine Aktion, wie sie für notwendig gehalten wird, unternommen werden. Man erwartet, daß China die Forderungen unverzüglich annehmen wird.

Aus der Mongolei.

Aus Urga meldet man: In der Mongolei herrscht Wagenmangel und es macht sich eine große Teuerung bemerkbar. Die Bevölkerung beginnt zu murren wegen des Abfalls von China.

Lokales.

Wiesbaden, 12. September.

Personalveränderungen in der Armee.

Die bereits angeführten Verleihungen in der Armee, die besonders durch die neuen Herbesvermehrungen in diesem Jahre außerordentlich groß sind, gibt eine Sonderausgabe des „Militär-Wochenblatts“ auf nicht weniger als 108 Spalten bekannt. Unsere Wiesbadener Garnison ist davon wie folgt betroffen worden:

Infanterieregiment von Gersdorff Nr. 80: Oberst Br. Treusch v. Buttlar-Brandenfels unter Ernennung zum Kommandeur der 5. Infanteriebrigade zum Generalmajor befördert. Oberstleutnant von Dake, beim Stabe des 1. Garderegiments zu Fuß, zum Oberst befördert unter Ernennung zum Kommandeur des Regiments von Gersdorff. Major v. Schimid zum Oberstleutnant befördert unter Verleihung zum Stab des Infanterieregiments Graf Dole (1. Thür.) Nr. 81, Major Baib im Kriegsministerium als Bataillonskommandeur in das Regiment verlegt. Die Stabschefleutnant Major v. Bonin, Hauptmann und Kompaniechef im Kaiserin Augusta-Garderegiment Nr. 4, zum Stabe des Regiments Nr. 80 verlegt und zum Major befördert. Hauptmann und Kompaniechef Graf v. Soden zum Stabe des 9. Jägerbataillons Nr. 11 verlegt und zum Major befördert. Hauptmann und Kompaniechef v. Kormann als Lehrer zur Kr.-Schule in Reife verlegt. Hauptmann v. Holwede zum Kompaniechef ernannt. Zum Kompaniechef ernannt unter Beförderung zum Hauptmann Oberleutnant v. Leih. Unter Beförderung zum Hauptmann zum Stabschefleutnant ernannt die Oberleutnants Bahren, Stamm und Wagner. Unter Beförderung zum Hauptmann in das Infanterieregiment Nr. 117 verlegt Oberleutnant v. Bonin. Hauptmann Dena zum Kommandeur der Unteroffizierschule in Jülich ernannt. Steinmann, Oberleutnant im Infanterieregiment Nr. 77, zum Hauptmann befördert und als Kompaniechef in das Regiment Nr. 80 verlegt. Oberleutnant v. Scheven wird vom 1. Okt. ab auf ein Jahr zur Gesandtschaft in Buenos Aires kommandiert.

Feldartillerie-Regiment Nr. 27 Dranien: Hauptmann Schandenberg als Batteriechef in das R.-A.-Nr. 46 verlegt. Oberleutnant Stricker unter Beförderung zum Hauptmann in das R.-A.-Nr. 33 verlegt und dem Stab des Regiments überwiesen. Zu übertragenden Hauptleuten befördert die zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandierten Oberleutnants Vanger, Warmuth und Pfeiffer. Leutnant Jungblodt in das Leibregiment des R.-A.-Kriegsschule verlegt.

Dem Oberstabsarzt und Garnisonsarzt in Wiesbaden Dr. Hochheimer wurde der Abschied bewilligt mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform. Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Schmidt des Infanterieregiments Nr. 16 wurde unter Verleihung des Charakters als Generaloberarzt als Garnisonsarzt nach Wiesbaden verlegt.

Oberst a. D. aus'm Weert, zuletzt Kommandeur der 5. Feldartilleriebrigade, erhielt den Charakter als Generalmajor. Oberleutnant a. D. Giesel, zuletzt beim Stabe des 9. Jägerbataillons, erhielt den Charakter als Oberst. Militärarzt Dr. Bartholomäus wurde zum Sanitätsamt des 18. Armee-Korps, und sein Stellvertreter Dr. Schmidt beim Groß. Artillerie-Korps, 1. Großherzog. Hess. Feldart. Nr. 25 zum Stab v. Gersdorff Oberarzt befördert. (Wiederholt, weil gestern in einem Teil der Auflage noch nicht enthalten.)

Das Rettungshaus zu Wiesbaden.

feierte am 10. ds. Mts. sein 60. Jahressfest. Zahlreiche Freunde der Anstalt aus Wiesbaden und Umgebung, sowie eine Anzahl früherer Zöglinge und auch Eltern der Kinder hatten sich zu dieser Jubelfeier eingeladen, sodas die zur Verfügung stehenden Räume bald zu eng wurden. Am 1/2 12 Uhr nahm mit Gesang und Gebet die Feier ihren Anfang. Als Festprediger war Herr Pfarrer Böder aus Dornhölzhausen gewonnen worden, der in warmen, eindringlichen Worten seinen Hörern die Arbeit an den Kinderseelen ans Herz legte. Herr Geh. Konfliktoralt Jäger aus Biersfeld überbrachte Grüße und Segenswünsche des leiblichen Vaters, der durch seinen Generalinspektoren Dr. M. Maurer und sprach dann über den Gründer des ersten Rettungshauses Joh. Hoff, der vor 100 Jahren dem Gland der durch Kriegsanfälle verwahrlosten und verwahrlosten Jugend durch Aufnahme in das von ihm gegründete Rettungshaus „Lutherhof“ zu Weimar abzuweilen suchte. Herr Hausvater Hühne verlas sodann den Jahresbericht, aus dem folgendes hervorzuhoben ist: Seit Gründung des Rettungshauses zu Wiesbaden sind im ganzen 1140 Zöglinge durch die Anstalt gegangen. Die Statistik lehrt, daß 60-70 Prozent von diesen sich jetzt in geordneten Lebensverhältnissen befinden. Für die sittliche Entwicklung der Schüler, die von der öffentlichen Gesellschaft zu ihnen, die ihnen, weil sie eben „Kriegsgeislinge“ sind, oft nicht in der richtigen Weise entgegenkommt. Das Zusammenarbeiten mit den Fürsorgern war ein recht harmonisches. Ihnen sei auch an dieser Stelle für ihre treue Mitarbeit herzlich gedankt. Augenblicklich befinden sich in der Anstalt 104 Zöglinge; 66 schulfähige und auswärts in Stellung und Lehre und werden regelmäßig vom Anstaltsleiter besucht. Der Gesundheitszustand war, abgesehen von einigen leichten Erkranthungen, ein ganz vorzüglicher. Wie sehr für das geistliche Wohl der Kinder geforgt ist, sieht man daraus, daß seit April der Anstaltsarzt Dr. Jungermann wöchentlich eine Sprechstunde in der Anstalt abhält. Die Nachpflege liegt in den Händen des Pastors Funk. Nachdem in einer Pause die Gäste durch Kaffee und Kuchen bewirtet waren, nahm die Feier ihren Fortgang. Herr Dekan Dr. Lindenbein aus Delfenheim sprach über das Zu-

hause und zu verfrachten und in ihr am nächsten Tage den Angriff des Gegners anzunehmen. Er wird die Verleumdung aber wahrscheinlich aktiv führen, d. h. sich eine starke Reserve auscheiden und damit zum Gegenstoß vorgehen. Am Abend fand die 11. Division in der Linie Pilsen-Kamensfeld. Reserven hinter dem rechten Flügel; die 12. Division unmittelbar anschließend, bei Kreilau-Pud. 12. Division der linke Flügel, hinter dem ebenfalls eine Reserve einzieht; sie lehnte sich an das Gebirge an. Die Kavalleriedivision bestete den rechten Flügel. Die Kavallerie hatte den Anstich an die Nachbarkorps, die Flügel des Korps hatten Anstichtruppen dazwischen. In der durch wirkliche Anstichtruppen dazwischen. In der bezeichneten Stellung war ununterbrochen gekämpft worden. Das blaue Armeekorps war dem Gegner unmittelbar an der Klinge geblieben und hatte ihn immer mehr zurückgeschoben. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien.

Die Nacht zum Mittwoch soll dazu benutzt werden, die Vorbereitungen für den weiteren Angriff zu treffen. Diese bestehen zunächst in einer genauen Erkundung der feindlichen Stellung, in dem Weiterverdrängen der Truppen im Schutze der Dunkelheit. Im Verdrängen der Truppen für den weiteren Angriff und in frühzeitiger Feuereröffnung bei der Artillerie. Erst wenn sich diese Feuer als wirksam erwiesen hat und die feindliche Stellung zurückgeworfen ist, kann der eigentliche Nachdruck durchgeföhrt werden.

Der ganze Mandvertag ist für die Truppen sehr an-

Die Kaisermandöver in Schlesien.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Freiburg (Schl.), 10. Sept.

Zwischen Schlacht und Entscheidung.

Unser gestriger telegraphischer Bericht konnte den Verlauf des 9. September nur in großen Zügen schildern, da erst gegen Abend die einzelnen Meldungen und Nachrichten bei der Mandverleitung eintrafen, aus denen sich ein genaues Bild gewinnen ließ. Auch das ist vollkommen kriegsgemäß. Bei der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes wird der Armeeführer erst spät abends oder gar erst in der Nacht erfahren, wo sich alle seine Truppen befinden, ob sie erfolgreich gewesen oder zurückgeworfen worden sind. Auch über den Gegner werden erst spät zuverlässige Nachrichten eintreffen. Aus der Menge dieser, häufig widersprechenden Nachrichten muß der Führer dann das Gesamtergebnis ziehen, das für seine weiteren Entschlüsse maßgebend ist. Nehulich liegen die Verhältnisse auch schon im Kaisermandöver.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes kann heute noch folgendes gemeldet werden:

Die der blauen Armee zur Verfügung gestellte 43. Infanteriedivision, über deren Bildung und Zusammensetzung strengstes Geheimnis gewahrt worden war und die deshalb für den Gegner völlig überraschend antrat, hatte ursprünglich in Großtruppen aufgeladen werden sollen. Der Führer des 5. Armeekorps, dem diese Division unterstellt war, entschloß sich, dieselbe auf seinem rechten Flügel einzusetzen. Deshalb wurden die Ausladungsorte erst spät abends gewechselt und nach dem rechten Flügel verlegt. Diese Verlegung geschah unabhängig von den Anordnungen der Leitung, ganz frei auf Grund der taktischen Lage. Die Ausladung dauerte bis Dienstag nachmittags 3 Uhr. Die Division wurde nicht erst versammelt und dann vorgeschoben, sondern was bis Dienstag früh schon ausgeladen war, wurde sofort in Marsch gesetzt und konnte sich deshalb auch schon am Gefecht beteiligen. Die später eintreffenden Truppenteile wurden je nach ihrem Eintreffen herangezogen.

Wie schon berichtet, hatte das rote 6. Armeekorps den Vormarsch in drei Kolonnen angetreten, und zwar die 11. Division auf dem rechten Flügel in zwei Kolonnen auf Schweidnitz, gegen Altjauernd hin. Die 12. Division war

in einer Kolonne aus der Gegend südlich Schweidnitz auf Kunzendorf vorgegangen. Rückfichten auf das Wegeneh hatten verhindert, die Division in mehrere Kolonnen zu zerlegen. Im Verlauf des Gefechts hatte sich das aber sehr unangenehm fühlbar gemacht. Auf der blauen Seite war die 9. Division in zwei Kolonnen von Striegau und Umgegend auf Kenjauernd und Arnsdorf angelegt worden, gegen die 10. Division ebenfalls in zwei Kolonnen aus der Linie Halbendorf-Hohenfriedberg-Jirau und Freiburg. Weillich davon gingen die verfügbaren Teile der 43. Division von Hohenfriedberg am Fuße des Gebirges gegen Freiburg vor. Während also rot in drei Kolonnen vormalisierte, hatte sich blau in fünf Kolonnen zerlegt. Die größere Gefechtsbereitschaft gestattete eine schnellere Entwicklung der vorhandenen Kräfte, und da blau aus numerisch überlegen war, so mußte bei dem jetzt entzündenden Kampf, der sich als ein Bewegungssache mit Entwicklung aus der Tiefe charakterisierte, blau im Vorteil sein. Tatsächlich war dies auch der Fall. Zwar machte die 12. Division auf der roten 11. Division Fortschritte und war siegreich; als aber alle anderen Kolonnen zurückgeworfen waren, mußte auch sie sich dem allgemeinen Rückzuge anschließen, wollte sie sich nicht dem Gefahr aussetzen, an beiden Flanken angegriffen und vollkommen abgeschnitten zu werden.

Die Attacke der roten 6. Kavalleriedivision hatte zwar einige Erfolge (zwei Gruppen Artillerie und ein Bataillon Infanterie wurden außer Gefecht gesetzt), aber an den hinteren Infanterietruppen zerstörte die Nacht der Attacke. Die Division mußte zurück. Hatte das Eintreffen der Division zwar auch der eigenen Infanterie Lust gemacht und den weiteren Rückzug des 6. Armeekorps gesichert, so hatte der vorübergehende Erfolg doch keine Einwirkung auf die allgemeine Lage. Das 6. Armeekorps war endgültig zum Rückzug gezwungen. Die Leitung nahm diese Entscheidung als bindend für die ganze Armee an.

Der Führer des 6. Armeekorps hatte zunächst nur bis an die Linie von den Höhen nördlich Schweidnitz bis Merfeldhöhe, südlich Bödenberg, zurückgehen wollen; Rückfichten auf den Rückzug der Nachbarkorps veranlaßten ihn jedoch, den Rückzug sofort bis in die Linie Pilsen, südlich von Schweidnitz, an der Straße nach Reichensbach-Schwengfeld-Ludwigsdorf fortzusetzen. Diese Stellung wurde im Laufe des Nachmittags erreicht, wobei es zu mehreren Gefechten kam. Der Führer des roten 6. Armeekorps entschloß sich, in dieser Stellung stehen zu bleiben, sie auszu-

bauen und zu verfrachten und in ihr am nächsten Tage den Angriff des Gegners anzunehmen. Er wird die Verleumdung aber wahrscheinlich aktiv führen, d. h. sich eine starke Reserve auscheiden und damit zum Gegenstoß vorgehen. Am Abend fand die 11. Division in der Linie Pilsen-Kamensfeld. Reserven hinter dem rechten Flügel; die 12. Division unmittelbar anschließend, bei Kreilau-Pud. 12. Division der linke Flügel, hinter dem ebenfalls eine Reserve einzieht; sie lehnte sich an das Gebirge an. Die Kavalleriedivision bestete den rechten Flügel. Die Kavallerie hatte den Anstich an die Nachbarkorps, die Flügel des Korps hatten Anstichtruppen dazwischen. In der bezeichneten Stellung war ununterbrochen gekämpft worden. Das blaue Armeekorps war dem Gegner unmittelbar an der Klinge geblieben und hatte ihn immer mehr zurückgeschoben. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien.

Die Nacht zum Mittwoch soll dazu benutzt werden, die Vorbereitungen für den weiteren Angriff zu treffen. Diese bestehen zunächst in einer genauen Erkundung der feindlichen Stellung, in dem Weiterverdrängen der Truppen im Schutze der Dunkelheit. Im Verdrängen der Truppen für den weiteren Angriff und in frühzeitiger Feuereröffnung bei der Artillerie. Erst wenn sich diese Feuer als wirksam erwiesen hat und die feindliche Stellung zurückgeworfen ist, kann der eigentliche Nachdruck durchgeföhrt werden.

Der ganze Mandvertag ist für die Truppen sehr an-

silberne Hochzeit feiern am 18. September das Ehepaar Monteur Herr Heinrich Bind und Frau.

Wer wird Generalsuperintendent? Mit dem 1. Oktober kommt der Termin heran, zu welchem Generalsuperintendent Dr. Maurer seine Vererbung in den Ruhestand erbitten hatte. Bis zur Stunde ist weder dieses Gesuch, noch darüber entschieden, wer zu seinem Nachfolger berufen wird. — Die Entscheidung muß aber in den nächsten Tagen erfolgen.

Das Strandbad in Schierstein wird auf Anordnung der Strombauverwaltung am heutigen Freitag für dieses Jahr geschlossen. In der Bürgerchaft von Schierstein ist man über diese Maßnahme ziemlich verstimmt.

Verlegt wird mit dem 1. Okt. der kommiss. Eisenbahnunterassistent Hankmann von Wiesbaden nach Erbenheim. Der Unterassistent Pinkes wird mit dem gleichen Tage von Erbenheim an das Betriebsamt Wiesbaden verlegt.

Dienstlosenversicherung und Krankenkasse. Trotz mehrfacher Hinweise ist man sich in weiten Kreisen noch nicht darüber klar, daß durch die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende Reichsversicherungsordnung alle Arbeit-

nehmer, kaufmännische und gewerbliche Angehörte bis zur Gehaltsgrenze von 2500 Mark, sowie alle Dienstboten zum Eintritt in die Krankenkasse gesetzlich verpflichtet sind. Das bisher in Wiesbaden übliche Abonnement im häuslichen Krankenhaus oder im Paulinenkist befriert nicht von dieser Verpflichtung. Vom 1. Januar 1914 an werden diese Abonnements hinfällig; an ihre Stelle tritt der Beitrag zur Krankenkasse. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Arbeitgeber zur Zahlung eines Drittels, die Arbeitnehmer zu zwei Dritteln des Beitrages verpflichtet. Es liegt daher im Interesse beider Kreise, sich über das neue Gesetz zu orientieren und für eine geeignete Vertretung im Vorstand und Ausschuss der Krankenkasse zu wirken. Die von den Frauvereinen zur Sammlung des hierzu notwendigen Materials an die Haushaltungsverbände ver-

sandten Fragebogen sind vielfach dahin verhanden worden, als handle es sich um eine von den Frauen oder irgend einem Verein veranfaßte Erneuerung und Einmischung in private Angelegenheiten. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestimmung eine reichsgesetzliche ist, der jeder Arbeitgeber und jeder Arbeitnehmer untersteht.

Das von der Anverwaltung gecharterte Lustschiff „Victoria Paule“ erschien gestern abend 5.15 Uhr über der Stadt und kreuzte mit seinen Passagieren aus Wiesbaden, geraume Zeit über derselben, wo es freudig begrüßt wurde. Das das Unglück des Marinelustschiffes das Vertrauen zu den Zeppelinkreuzern nicht zerbricht hat, beweist die Tatsache, daß auch zu dieser Fahrt die Anmeldungen überreich eingegangen waren.

Die nächstjährigen Kaisermandöver werden, dem Vernehmen nach, in Oberhessen und den angrenzenden Gebieten stattfinden.

Baßerbohrungen der Gemeinden. Gelegentlich der geologischen und hydrologischen Aufnahmearbeiten und besonderer Untersuchungen für Baßererschließung im Gebiet des rheinischen Schiefergebirges wurde von den Beamten der Kgl. Geologischen Landesanstalt in Berlin die Beobachtung gemacht, daß lokale Schieferarbeiten, Bohrungen etc. nach Wasser von Gemeinden ohne jeden Erfolg ausgeführt wurden und daß die Arbeiten allein schon vom geologisch-hydrologischen Gesichtspunkt aus außerhalb des unterirdischen Baßerverkehrs liegen mußten. In den weitesten Kreisen hätten derartige nutzlose Arbeiten vermieden werden können, wenn eine geologische Bornunterriedung und Begutachtung stattgefunden hätte. Auf Grund dieser Feststellungen haben die Landräte (sodas die ihnen unterstellten Bürgermeister darauf hingewiesen, daß die Kgl. Geologische Landesanstalt die erwähnten Beratungen gegen mäßige Gebühren besorgt und daß wenig bemittelte Gemeinden auf Antrag überhaupt nichts zu zahlen brauchen.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden e. V. veröffentlicht nunmehr das diesjährige Winterprogramm seiner wissenschaftlichen Vorträge und zwar sprechen: 1. Herr

hauen und zu verfrachten und in ihr am nächsten Tage den Angriff des Gegners anzunehmen. Er wird die Verleumdung aber wahrscheinlich aktiv führen, d. h. sich eine starke Reserve auscheiden und damit zum Gegenstoß vorgehen. Am Abend fand die 11. Division in der Linie Pilsen-Kamensfeld. Reserven hinter dem rechten Flügel; die 12. Division unmittelbar anschließend, bei Kreilau-Pud. 12. Division der linke Flügel, hinter dem ebenfalls eine Reserve einzieht; sie lehnte sich an das Gebirge an. Die Kavalleriedivision bestete den rechten Flügel. Die Kavallerie hatte den Anstich an die Nachbarkorps, die Flügel des Korps hatten Anstichtruppen dazwischen. In der bezeichneten Stellung war ununterbrochen gekämpft worden. Das blaue Armeekorps war dem Gegner unmittelbar an der Klinge geblieben und hatte ihn immer mehr zurückgeschoben. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien.

Die Nacht zum Mittwoch soll dazu benutzt werden, die Vorbereitungen für den weiteren Angriff zu treffen. Diese bestehen zunächst in einer genauen Erkundung der feindlichen Stellung, in dem Weiterverdrängen der Truppen im Schutze der Dunkelheit. Im Verdrängen der Truppen für den weiteren Angriff und in frühzeitiger Feuereröffnung bei der Artillerie. Erst wenn sich diese Feuer als wirksam erwiesen hat und die feindliche Stellung zurückgeworfen ist, kann der eigentliche Nachdruck durchgeföhrt werden.

Der ganze Mandvertag ist für die Truppen sehr an-

silberne Hochzeit feiern am 18. September das Ehepaar Monteur Herr Heinrich Bind und Frau.

Wer wird Generalsuperintendent? Mit dem 1. Oktober kommt der Termin heran, zu welchem Generalsuperintendent Dr. Maurer seine Vererbung in den Ruhestand erbitten hatte. Bis zur Stunde ist weder dieses Gesuch, noch darüber entschieden, wer zu seinem Nachfolger berufen wird. — Die Entscheidung muß aber in den nächsten Tagen erfolgen.

Das Strandbad in Schierstein wird auf Anordnung der Strombauverwaltung am heutigen Freitag für dieses Jahr geschlossen. In der Bürgerchaft von Schierstein ist man über diese Maßnahme ziemlich verstimmt.

Verlegt wird mit dem 1. Okt. der kommiss. Eisenbahnunterassistent Hankmann von Wiesbaden nach Erbenheim. Der Unterassistent Pinkes wird mit dem gleichen Tage von Erbenheim an das Betriebsamt Wiesbaden verlegt.

Dienstlosenversicherung und Krankenkasse. Trotz mehrfacher Hinweise ist man sich in weiten Kreisen noch nicht darüber klar, daß durch die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende Reichsversicherungsordnung alle Arbeit-

nehmer, kaufmännische und gewerbliche Angehörte bis zur Gehaltsgrenze von 2500 Mark, sowie alle Dienstboten zum Eintritt in die Krankenkasse gesetzlich verpflichtet sind. Das bisher in Wiesbaden übliche Abonnement im häuslichen Krankenhaus oder im Paulinenkist befriert nicht von dieser Verpflichtung. Vom 1. Januar 1914 an werden diese Abonnements hinfällig; an ihre Stelle tritt der Beitrag zur Krankenkasse. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Arbeitgeber zur Zahlung eines Drittels, die Arbeitnehmer zu zwei Dritteln des Beitrages verpflichtet. Es liegt daher im Interesse beider Kreise, sich über das neue Gesetz zu orientieren und für eine geeignete Vertretung im Vorstand und Ausschuss der Krankenkasse zu wirken. Die von den Frauvereinen zur Sammlung des hierzu notwendigen Materials an die Haushaltungsverbände ver-

sandten Fragebogen sind vielfach dahin verhanden worden, als handle es sich um eine von den Frauen oder irgend einem Verein veranfaßte Erneuerung und Einmischung in private Angelegenheiten. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestimmung eine reichsgesetzliche ist, der jeder Arbeitgeber und jeder Arbeitnehmer untersteht.

Das von der Anverwaltung gecharterte Lustschiff „Victoria Paule“ erschien gestern abend 5.15 Uhr über der Stadt und kreuzte mit seinen Passagieren aus Wiesbaden, geraume Zeit über derselben, wo es freudig begrüßt wurde. Das das Unglück des Marinelustschiffes das Vertrauen zu den Zeppelinkreuzern nicht zerbricht hat, beweist die Tatsache, daß auch zu dieser Fahrt die Anmeldungen überreich eingegangen waren.

Die nächstjährigen Kaisermandöver werden, dem Vernehmen nach, in Oberhessen und den angrenzenden Gebieten stattfinden.

Baßerbohrungen der Gemeinden. Gelegentlich der geologischen und hydrologischen Aufnahmearbeiten und besonderer Untersuchungen für Baßererschließung im Gebiet des rheinischen Schiefergebirges wurde von den Beamten der Kgl. Geologischen Landesanstalt in Berlin die Beobachtung gemacht, daß lokale Schieferarbeiten, Bohrungen etc. nach Wasser von Gemeinden ohne jeden Erfolg ausgeführt wurden und daß die Arbeiten allein schon vom geologisch-hydrologischen Gesichtspunkt aus außerhalb des unterirdischen Baßerverkehrs liegen mußten. In den weitesten Kreisen hätten derartige nutzlose Arbeiten vermieden werden können, wenn eine geologische Bornunterriedung und Begutachtung stattgefunden hätte. Auf Grund dieser Feststellungen haben die Landräte (sodas die ihnen unterstellten Bürgermeister darauf hingewiesen, daß die Kgl. Geologische Landesanstalt die erwähnten Beratungen gegen mäßige Gebühren besorgt und daß wenig bemittelte Gemeinden auf Antrag überhaupt nichts zu zahlen brauchen.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden e. V. veröffentlicht nunmehr das diesjährige Winterprogramm seiner wissenschaftlichen Vorträge und zwar sprechen: 1. Herr

hauen und zu verfrachten und in ihr am nächsten Tage den Angriff des Gegners anzunehmen. Er wird die Verleumdung aber wahrscheinlich aktiv führen, d. h. sich eine starke Reserve auscheiden und damit zum Gegenstoß vorgehen. Am Abend fand die 11. Division in der Linie Pilsen-Kamensfeld. Reserven hinter dem rechten Flügel; die 12. Division unmittelbar anschließend, bei Kreilau-Pud. 12. Division der linke Flügel, hinter dem ebenfalls eine Reserve einzieht; sie lehnte sich an das Gebirge an. Die Kavalleriedivision bestete den rechten Flügel. Die Kavallerie hatte den Anstich an die Nachbarkorps, die Flügel des Korps hatten Anstichtruppen dazwischen. In der bezeichneten Stellung war ununterbrochen gekämpft worden. Das blaue Armeekorps war dem Gegner unmittelbar an der Klinge geblieben und hatte ihn immer mehr zurückgeschoben. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien.

Die Nacht zum Mittwoch soll dazu benutzt werden, die Vorbereitungen für den weiteren Angriff zu treffen. Diese bestehen zunächst in einer genauen Erkundung der feindlichen Stellung, in dem Weiterverdrängen der Truppen im Schutze der Dunkelheit. Im Verdrängen der Truppen für den weiteren Angriff und in frühzeitiger Feuereröffnung bei der Artillerie. Erst wenn sich diese Feuer als wirksam erwiesen hat und die feindliche Stellung zurückgeworfen ist, kann der eigentliche Nachdruck durchgeföhrt werden.

Der ganze Mandvertag ist für die Truppen sehr an-

silberne Hochzeit feiern am 18. September das Ehepaar Monteur Herr Heinrich Bind und Frau.

Wer wird Generalsuperintendent? Mit dem 1. Oktober kommt der Termin heran, zu welchem Generalsuperintendent Dr. Maurer seine Vererbung in den Ruhestand erbitten hatte. Bis zur Stunde ist weder dieses Gesuch, noch darüber entschieden, wer zu seinem Nachfolger berufen wird. — Die Entscheidung muß aber in den nächsten Tagen erfolgen.

Das Strandbad in Schierstein wird auf Anordnung der Strombauverwaltung am heutigen Freitag für dieses Jahr geschlossen. In der Bürgerchaft von Schierstein ist man über diese Maßnahme ziemlich verstimmt.

Verlegt wird mit dem 1. Okt. der kommiss. Eisenbahnunterassistent Hankmann von Wiesbaden nach Erbenheim. Der Unterassistent Pinkes wird mit dem gleichen Tage von Erbenheim an das Betriebsamt Wiesbaden verlegt.

Dienstlosenversicherung und Krankenkasse. Trotz mehrfacher Hinweise ist man sich in weiten Kreisen noch nicht darüber klar, daß durch die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende Reichsversicherungsordnung alle Arbeit-

nehmer, kaufmännische und gewerbliche Angehörte bis zur Gehaltsgrenze von 2500 Mark, sowie alle Dienstboten zum Eintritt in die Krankenkasse gesetzlich verpflichtet sind. Das bisher in Wiesbaden übliche Abonnement im häuslichen Krankenhaus oder im Paulinenkist befriert nicht von dieser Verpflichtung. Vom 1. Januar 1914 an werden diese Abonnements hinfällig; an ihre Stelle tritt der Beitrag zur Krankenkasse. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Arbeitgeber zur Zahlung eines Drittels, die Arbeitnehmer zu zwei Dritteln des Beitrages verpflichtet. Es liegt daher im Interesse beider Kreise, sich über das neue Gesetz zu orientieren und für eine geeignete Vertretung im Vorstand und Ausschuss der Krankenkasse zu wirken. Die von den Frauvereinen zur Sammlung des hierzu notwendigen Materials an die Haushaltungsverbände ver-

sandten Fragebogen sind vielfach dahin verhanden worden, als handle es sich um eine von den Frauen oder irgend einem Verein veranfaßte Erneuerung und Einmischung in private Angelegenheiten. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestimmung eine reichsgesetzliche ist, der jeder Arbeitgeber und jeder Arbeitnehmer untersteht.

Das von der Anverwaltung gecharterte Lustschiff „Victoria Paule“ erschien gestern abend 5.15 Uhr über der Stadt und kreuzte mit seinen Passagieren aus Wiesbaden, geraume Zeit über derselben, wo es freudig begrüßt wurde. Das das Unglück des Marinelustschiffes das Vertrauen zu den Zeppelinkreuzern nicht zerbricht hat, beweist die Tatsache, daß auch zu dieser Fahrt die Anmeldungen überreich eingegangen waren.

Die nächstjährigen Kaisermandöver werden, dem Vernehmen nach, in Oberhessen und den angrenzenden Gebieten stattfinden.

Baßerbohrungen der Gemeinden. Gelegentlich der geologischen und hydrologischen Aufnahmearbeiten und besonderer Untersuchungen für Baßererschließung im Gebiet des rheinischen Schiefergebirges wurde von den Beamten der Kgl. Geologischen Landesanstalt in Berlin die Beobachtung gemacht, daß lokale Schieferarbeiten, Bohrungen etc. nach Wasser von Gemeinden ohne jeden Erfolg ausgeführt wurden und daß die Arbeiten allein schon vom geologisch-hydrologischen Gesichtspunkt aus außerhalb des unterirdischen Baßerverkehrs liegen mußten. In den weitesten Kreisen hätten derartige nutzlose Arbeiten vermieden werden können, wenn eine geologische Bornunterriedung und Begutachtung stattgefunden hätte. Auf Grund dieser Feststellungen haben die Landräte (sodas die ihnen unterstellten Bürgermeister darauf hingewiesen, daß die Kgl. Geologische Landesanstalt die erwähnten Beratungen gegen mäßige Gebühren besorgt und daß wenig bemittelte Gemeinden auf Antrag überhaupt nichts zu zahlen brauchen.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden e. V. veröffentlicht nunmehr das diesjährige Winterprogramm seiner wissenschaftlichen Vorträge und zwar sprechen: 1. Herr

hauen und zu verfrachten und in ihr am nächsten Tage den Angriff des Gegners anzunehmen. Er wird die Verleumdung aber wahrscheinlich aktiv führen, d. h. sich eine starke Reserve auscheiden und damit zum Gegenstoß vorgehen. Am Abend fand die 11. Division in der Linie Pilsen-Kamensfeld. Reserven hinter dem rechten Flügel; die 12. Division unmittelbar anschließend, bei Kreilau-Pud. 12. Division der linke Flügel, hinter dem ebenfalls eine Reserve einzieht; sie lehnte sich an das Gebirge an. Die Kavalleriedivision bestete den rechten Flügel. Die Kavallerie hatte den Anstich an die Nachbarkorps, die Flügel des Korps hatten Anstichtruppen dazwischen. In der bezeichneten Stellung war ununterbrochen gekämpft worden. Das blaue Armeekorps war dem Gegner unmittelbar an der Klinge geblieben und hatte ihn immer mehr zurückgeschoben. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien. Die meisten Überbringer hatten nur unter Aufschrei geschrien.

Die Nacht zum Mittwoch soll dazu benutzt werden, die Vorbereitungen für den weiteren Angriff zu treffen. Diese bestehen zunächst in einer genauen Erkundung der feindlichen Stellung, in dem Weiterverdrängen der Truppen im Schutze der Dunkelheit. Im Verdrängen der Truppen für den weiteren Angriff und in frühzeitiger Feuereröffnung bei der Artillerie. Erst wenn sich diese Feuer als wirksam erwiesen hat und die feindliche Stellung zurückgeworfen ist, kann der eigentliche Nachdruck durchgeföhrt werden.

Der ganze Mandvertag ist für die Truppen sehr an-

silberne Hochzeit feiern am 18. September das Ehepaar Monteur Herr Heinrich Bind und Frau.

Wer wird Generalsuperintendent? Mit dem 1. Oktober kommt der Termin heran, zu welchem Generalsuperintendent Dr. Maurer seine Vererbung in den Ruhestand erbitten hatte. Bis zur Stunde ist weder dieses Gesuch, noch darüber entschieden, wer zu seinem Nachfolger berufen wird. — Die Entscheidung muß aber in den nächsten Tagen erfolgen.

Das Strandbad in Schierstein wird auf Anordnung der Strombauverwaltung am heutigen Freitag für dieses Jahr geschlossen. In der Bürgerchaft von Schierstein ist man über diese Maßnahme ziemlich verstimmt.

Verlegt wird mit dem 1. Okt. der kommiss. Eisenbahnunterassistent Hankmann von Wiesbaden nach Erbenheim. Der Unterassistent Pinkes wird mit dem gleichen Tage von Erbenheim an das Betriebsamt Wiesbaden verlegt.

Dienstlosenversicherung und Krankenkasse. Trotz mehrfacher Hinweise ist man sich in weiten Kreisen noch nicht darüber klar, daß durch die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende Reichsversicherungsordnung alle Arbeit-

nehmer, kaufmännische und gewerbliche Angehörte bis zur Gehaltsgrenze von 2500 Mark, sowie alle Dienstboten zum Eintritt in die Krankenkasse gesetzlich verpflichtet sind. Das bisher in Wiesbaden übliche Abonnement im häuslichen Krankenhaus oder im Paulinenkist befriert nicht von dieser Verpflichtung. Vom 1. Januar 1914 an werden diese Abonnements hinfällig; an ihre Stelle tritt der Beitrag zur Krankenkasse. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Arbeitgeber zur Zahlung eines Drittels, die Arbeitnehmer zu zwei Dritteln des Beitrages verpflichtet. Es liegt daher im Interesse beider Kreise, sich über das neue Gesetz zu orientieren und für eine geeignete Vertretung im Vorstand und Ausschuss der Krankenkasse zu wirken. Die von den Frauvereinen zur Sammlung des hierzu notwendigen Materials an die Haushaltungsverbände ver-

sandten Fragebogen sind vielfach dahin verhanden worden, als handle es sich um eine von den Frauen oder irgend einem Verein veranfaßte Erneuerung und Einmischung in private Angelegenheiten. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestimmung eine reichsgesetzliche ist, der jeder Arbeitgeber und jeder Arbeitnehmer untersteht.

Das von der Anverwaltung gecharterte Lustschiff „Victoria Paule“ erschien gestern abend 5.15 Uhr über der Stadt und kreuzte mit seinen Passagieren aus Wiesbaden, geraume Zeit über derselben, wo es freudig begrüßt wurde. Das das Unglück des Marinelustschiffes das Vertrauen zu den Zeppelinkreuzern nicht zerbricht hat, beweist die Tatsache, daß auch zu dieser Fahrt die Anmeldungen überreich eingegangen waren.

Die nächstjährigen Kaisermandöver werden, dem Vernehmen nach, in Oberhessen und den angrenzenden Gebieten stattfinden.

Baßerbohrungen der Gemeinden. Gelegentlich der geologischen und hydrologischen Aufnahmearbeiten und besonderer Untersuchungen für Baßererschließung im Gebiet des rheinischen Schiefergebirges wurde von den Beamten der Kgl. Geologischen Landesanstalt in Berlin die Beobachtung gemacht, daß lokale Schieferarbeiten, Bohrungen etc. nach Wasser von Gemeinden ohne jeden Erfolg ausgeführt wurden und daß die Arbeiten allein schon vom geologisch-hydrologischen Gesichtspunkt aus außerhalb des unterirdischen Baßerverkehrs liegen mußten. In den weitesten Kreisen hätten derartige nutzlose Arbeiten vermieden werden können, wenn eine geologische Bornunterriedung und Begutachtung stattgefunden hätte. Auf Grund dieser Feststellungen haben die Landräte (sodas die ihnen unterstellten Bürgermeister darauf hingewiesen, daß die Kgl. Geologische Landesanstalt die erwähnten Beratungen gegen mäß

Professor H. Wempe, Oldenburg i. G.: „Der Kinetograph im Dienste der Wissenschaft“ mit kinematographischen Vorführungen. — 2. Herr Geheimrer Regierungsrat Professor Dr. Baasche, Vizepräsident des Deutschen Reichstages, Berlin: „Kulturbilder aus China und Japan“ mit Lichtbildern. — 3. Herr Staatsanwalt Dr. Erich Wulffen, Dresden: „Das Kind, sein Weien, seine Entartung und Erziehung“. — 4. Seine Excellenz Herr Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz, Berlin: „Die Bedeutung der Jugendpflege für die nationale Wehrkraft“. — 5. Herr Dr. med. Rühlstädt, Leipzig: „Aus dem Wunderland der Dolomiten“ mit Lichtbildern. — 6. Herr Ludwig Rhein, Holsheim bei London, militärischer Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“: „Ein alter preussischer Offizier“. — Aus dem Leben eines Kriegskorrespondenten“. — 7. Herr Arno Holz, Berlin: „Vorlesung eigener Dichtungen“. — 8. Herr Dr. Bruno Wille, Schriftsteller und Dozent an der freien Hochschule Berlin: „Was bedeuten Schicksal, Zufall, Willensfreiheit?“. — Diese Viste verspricht so reiche Genüsse und so viel Belehrung, daß sie sicher viele Zuhörer anziehen wird.

Während der Hirschbrunst sind verschiedene Wege im Staatswald in der Zeit vom Montag, 15. September, bis zum 10. Oktober gesperrt, und zwar werden der Waldteil um den Rotkreuzkopf, Rumpelsteiner, Hirschstuhl und Hangerstein, also zwischen der Schwalbacher Chaussee und der Schlangenhaderwand, beziehungsweise zwischen dem Kornweg und der Bambacher Grenze, dem Verkehr entzogen. Offen bleibt der Kornweg vom Forsthaus Chausseehaus nach Georgenborn sowie der Waldweg oberhalb Georgenborn über Josefienruhe nach Schlangenhad. Ferner wird der Waldteil östlich der Schwalbacher Chaussee bis zur Eisernen Hand beziehungsweise von der Weingauer Straße bis zur Seltenbahner und Weidenstädter Grenze gesperrt werden. In diesem Teil sollen jedoch die Zugänge zum Eisernen Turm von der Eisernen Hand und von der Schwalbacher Straße (Rheinhöhenweg) aus sowie von Weidenstadt und von Chausseehaus her, ebenso der neu bezeichnete Weg von Schläferskopf aus dem Verkehr geöffnet bleiben.

Schneider auf der Wanderschaft. Zwei Schneidergesellen, der eine aus Thüringen, der andere aus Sachlen, die sich beide auf der Wanderschaft befinden, haben im Reichthum Biesbadens viele Erfahrungen gemacht und beschweren sich in einem längeren Briefe an uns, in welchem sie darlegen, daß sie in der gegenwärtig füllten Zeit ihres Handwerks auf Wanderschaft gegangen sind, um, den Ueberlieferungen getreu, Land und Leute in ihrem großen Vaterlande kennen zu lernen. Sie befanden sich in anständiger Kleidung und niemand sah ihnen den fremden Wanderer an. Von Frankfurt waren sie am Sonntag des Nachhels gefahren und von dort aus nahmen sie nun den Weg auf Biesbaden zu. In unmittelbarer Nähe der Stadt, aber auf dem Gebiete eines benachbarten Gemeindegewesens, verhielten sie eine Zwetschenallee, wo gefallenes Obst in Menge am Boden lag und dem Verderben preisgegeben war. Der Thüringer und der Sachse nahmen am Bummelstich keinen Anstoß, sondern suchten sich die besten der Früchte heraus und verpfeiften sie, nachdem sie die „Gewohner“ entfernt hatten, mit gutem Appetit. Ein Mann in grüner Uniform verbot ihnen plötzlich das Ausheben des Obstes. Der Thüringer entschuldigte sich und bemerkte, er hätte mit seinem Wandertamerasen aus Durst gehandelt; er sei überdies fremd und aus Thüringen. Nach der uns gewordenen brieflichen Darstellung hat sich nun eine ziemlich erregte Scene abgespielt; der Beamte habe die beiden Wanderer und das schöne Thüringen in größlicher Weise beschimpft und der Sohn dieses Landes hat ihm darauf gesagt, daß viele junge Leute aus dem Nassanischen in Thüringen reisen, um dort die Leute und ihr Land kennen zu lernen. Dort würden sie von Jedermann mit den gemüthlichen thüringisch-sächsischen Umgangsformen behandelt, gegen welche die Verhöhnung, die man ihren Landsleuten hier angedeihen läßt, gewaltig absticht. Auch Thüringer Herrschaften lebten in Biesbaden und lassen ihr Geld hier; sie sähen es lieber auch nicht gern, wenn ihr Landsleute, die einen leichteren Geldbeutel haben, so verachtet würden. — Was der Feldbüter zu diesen treffenden Ausführungen gesagt hat, steht nicht in dem Briefe verzeichnet. Wir dürfen deshalb vielleicht annehmen, er habe eingesehen, daß es sehr unrecht ist, verächtlich von anderen deutschen Ländern und andern deutschen Landsleuten zu reden. Jedenfalls steht aber dieser Feldbüter in seiner Art vereinzelt da, denn die Nassauer Bevölkerung ist als eben so gütigkeitsvoll bekannt wie die thüringische und sächsische, und in Ehren wandernde, wirkliche Handwerksgelesen — keine von den Bummlern, die diesen Namen in Verruf gebracht haben — werden noch überall freundlich aufgenommen. Der Thüringer und der Sachse mögen deshalb nicht lachel auf Biesbaden sehen, und wenn sie am 1. 10. 13 wieder, wie sie schreiben, in der Heimat die Beine unterlagern haben, so werden sie wohl auch von freundlicheren Ergebnissen aus unserem Lande zu erzählen haben.

strebend gewesen. Zum Teil sind von ihnen große Marschleistungen gefordert worden. So sind die vordersten Truppen der 12. Division etwa 38 Kilometer marschiert ohne die Geschützentwicklung zu berücksichtigen. Für die hinteren Abteilungen sind die zurückgelegten Entfernungen noch größer gewesen. Die 6. Kavalleriedivision hatte über 50 Kilometer mit ihrer Masse zurückgelegt ohne Berücksichtigung des Geschüts. Es zeigt sich also, daß auch bei der neuen Art der Manöveranlage die Anforderungen an die Truppen sehr groß sind. Sie sind aber ansichtslos geleistet worden. Dabei war die Haltung der Truppen vorzüglich, Nachzügler waren nirgends zu bemerken. Bis zum späten Abend war überall das Streben nach frischem Vorwärtsgen zu erkennen.

Die Reibungen der Flugzeuge haben außerordentlich befriedigt. Sie waren allerdings durch das gute Wetter begünstigt. Die beiden Zepplinschiffe hatten leichte Beschädigungen erlitten und kamen deshalb nicht zur Verwendung. Auch dies ist wieder ein Beweis dafür, daß diese neuzeitlichen Erkundungsschiffe zwar ein unentbehrliches Hilfsmittel der höheren Führung geworden sind, daß sie aber die Kavallerie noch nicht ersetzen können.

Manöverfeldzug.

Freiburg, (Schw.), 11. Sept.

Rot hatte die Nacht vom Dienstag zum Mittwoch benutzt, um seine Stellung mit allen Mitteln der Feldbefestigung zu verhäkern. Durch sorgfältige und sehr ausgiebige Arbeit hatte die Stellung eine große Stärke erhalten. Die ganze Stellung zog sich von Pilzen südlich bis Schweidnitz nach Ludwigsdorf, wo sie sich an das Gebirge anlehnte. Es war aber nicht gelungen, einen unmittelbaren Anschluß an das Nachbarcorps — 15. Armeecorps — zu gewinnen. Es war hier eine Lücke entstanden. Es sollte dies für die Folge von entscheidender Bedeutung werden.

Blau hatte die Nacht benutzt, um die Vorbereitungen für den Angriff auf die vom Gegner besetzte Verteilungshalle zu treffen. Diese bestanden hauptsächlich in einer neuen Erkundung. Um 5 Uhr früh begann die Feuereröffnung, nachdem die Erkundungen volle Klarheit über die Lage des Gegners erbracht hatten. Der Kaiser hatte sich nach dem Kretschmerberg weithin von Schweidnitz begeben, wo er während des ganzen Tages verblieb.

Der Großherzog von Hessen und bei Rhein über Wiesbaden. Ein Telegramm aus Frankfurt a. M. unterrichtete uns heute früh 8.30 Uhr, daß die „Viktoria Louise“, das bekannte in Frankfurt stationierte Zeppeleinfluttschiff, gegen 8 Uhr zu einer Passagierfahrt aufgestiegen sei. An Bord des Schiffes befand sich der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein. Das Schiff bot, als es Frankfurt überflog, einen prächtigen Anblick; es nahm Kurs auf Wiesbaden an, wo es kurz nach 9 Uhr eintraf. Der in doppeitem Stunne „hohe“ Besuch wurde hier froh bewillkommen.

Ordensverleihung. Dem Vorstandsmitgliede der Firma Kalle u. Co. in Wiesbich, Chemiker Eugen Fischer zu Wiesbaden ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Angewommene Fremde. Die neueste Fremdenliste verzeichnet u. a. folgende Namen: Rittergutsbesitzer Frhr. von Sarnelow, Altmarrin i. P. Baronin Ramian, Petersburg (Roje), Rittergutsbes. Frhr. v. Durant, Wolfsbann (Bellevue), Freiin v. Du d'Est-Prat-Büchtenbrud, Bernigrothe (Villa Medici), Admiral S. d. Berlin, General Toporinine, Petersburg (Kaiserhof), Generalcentenant Erz. v. Samors, Potsdam (Metropol), Major a. D. v. Reibnitz, Wittthal des Herrenhauses, Rittergut Weicheln i. O.-Pr. (Waldhaus Adler).

Neue Amtsbezeichnung bei der Eisenbahn. Nach einer bahnamtlichen Bestimmung haben künftig die zum Unterassistenten geprüften Eisenbahngeschülten die Amtsbezeichnung „kommunikarischer Unterassistent“, und die als Ausbelfer beschäftigten, für den Weichenstellersdienst geprüften, Dispositionsweichensteller die Bezeichnung „kommunikarischer Eisenbahngeschülte“ zu führen.

Krankenkassenneuwahlen. Die Versicherungsämter haben nach einer neuen Verfügung in die von ihnen nach Nr. 1 Siffer 1 und 5 der Bekanntmachung des Reichsanalters vom 11. Juli 1913 aufzustellenden Wählerlisten die Eintragung von Wahlberechtigten, deren Wahlrecht ohne weiteres festgestellt werden kann, von amtswegen zu bewirken. Die Eintragung hat sich bei neu errichteten Kassen auf alle diejenigen Personen zu erstrecken, die wahlberechtigt wären, wenn die neuen Kassen nicht erst mit Wirkung vom 1. Jan. 1914, sondern im Zeitpunkt der Wahl ins Leben treten würden. Soweit nicht die Mitgliederverzeichnisse der Träger der Krankenversicherung, deren Mitglieder vom 1. Jan. n. J. ab der allgemeinen Ortskrankenkasse angehören werden, einen Anhalt bieten, können, wenn dadurch eine Verzögerung der Wahl nicht eintritt, auch Erhebungen über die durch die Reichsversicherungsordnung der Versicherungspflicht neu unterstellten Personen in Frage kommen, falls diese nicht schon bisher statutorisch versicherungspflichtig waren. Dabei ist der Unterschied der Höchstverdienstgrenze im § 2b des Krankenversicherungsgesetzes und im § 165 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung zu beachten. Anstelle der neu in die Versicherung einbezogenen Personen können auch deren Arbeitgeber die Anmeldung zur Wählerliste bewirken. Zum Nachweise der Wahlberechtigung von Personen, die nicht in die Wählerlisten aufgenommen worden sind, werden insbesondere eine Befähigung der Gemeinde- oder Ortspolitikbehörde oder einer Krankenkasse sowie eine mit dem Firmenstempel versehene oder behördlich beglaubigte Bescheinigung des Arbeitgebers, bei Diensthöten auch das Dienstbuch gelten können. Der Nachweis darf jedoch nicht auf diese Beweismittel beschränkt werden, sondern ist dem freien Ermessen aller Mitglieder des Wahlvorstandes zu überlassen.

Zwei Einbrecher bedienten in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zwei hiesige Geschäfte in der Bäckerstraße und Al. Burgstraße mit ihrem Besuch. Sie kletterten durch das Oberlichtfenster ein. In beiden Fällen gelang es ihnen kleineres Wechselgeld aus der Kasse zu erbeuten. Die Kriminalpolizei ist den Dieben auf der Spur.

Unfall. Am Neubau des Museums zog sich am Donnerstag nachmittag der Zementarbeiter Aug. Enderich durch einen Sturz eine Verstauchung des rechten Armes zu. Die Sanitätswache brachte ihn ins Krankenhaus.

Kurbauß, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Reisend. Theater. Zum ersten Male gelangt am Samstag der neue Schwank „Die spanische Fliege“ von Franz Arnold und Ernst Bach zur Aufführung. Das Stück, das bereits an einer Reihe von Bühnen großen Erfolgs erzielt hat, behandelt in liebenswürdiger Weise die scherzhafte Verwechslung zwischen verschiedenen Männern, die sich für Väter eines Kindes, einer spanischen Tänzerin (genannt „Die spanische Fliege“) halten. Die Begegnungen unter den verschiedenen Vätern und zwischen ihnen und ihrem „Sohne“ geben, neben ergötzlichen Liebeskzenen, dem Stücke einen lustigen, aber durchaus nicht hart pikanten Charakter. Der Schwank wird Sonntag abend wiederholt; diese Vorstellung beginnt um 1/8 Uhr. Sonntag nachmittags findet eine Wiederholung der Eröffnungs- und Vorstellungs- „Der widerpenstigen Jähmung“ zu halben Preisen statt.

Die blaue Infanterie ging um 6 Uhr früh zum Angriff auf ihren ganzen Front über. Als der Angriff der blauen Infanterie in vollem Gange war, ging die rote 21. Infanteriebrigade, die bis dahin als Reserve zur Verfügung des kommandierenden Generals zurückgehalten worden war durch die Mitte des 6. Armeekorps zum Gegenangriff vor, und zwar über die Linie Esdorf-Schmiedorf. Gegen diesen Angriff entwickelte sich die blaue 77. Infanteriebrigade. Gleichzeitig gelangte das blaue 37. Infanterieregiment in den Besitz des Kretschamberges und richtete von dort ein sehr wirkungsvolles Feuer gegen die vorgehende rote Infanterie. Die rote 21. Infanteriebrigade kam also bei ihrem Vorstoß in eine sehr unangenehme Lage: in der Front und Flanke beschossen und angegriffen, mußte sie den Angriff aufgeben und zurückweichen. In diesem Augenblick traf die vorgehende 6. Kavalleriedivision ein und griff in diesen Kampf ein. Aber auch ihr Angriff zerfiel an dem konzentrischen Feuer von Blau. Die 21. Infanteriebrigade und die 6. Kavalleriedivision mußten in der Richtung auf Kreßlau über den Wismitt zurückweichen. Inzwischen war Blau auf seinem rechten westlichen Flügel mit der 43. Infanteriedivision zum Angriff vorgegangen. Ihr Führer hatte die Hilfe erkannt, die beim Gegner entstanden war, und benützte sie zum umfassenden Angriff auf den linken roten Flügel. Damit war die Stellung von Rot unhaltbar geworden.

Der Kommandierende General des roten 8. Armeekorps entschloß sich deshalb, die 12. Infanteriedivision zurückzunehmen, und zwar auf die Linie Greditsh-Neuborf. Es trafo eine vollkommene Frontveränderung ein. Es war dem Gegner gelungen, die feindliche Stellung zu durchbrechen. Der rechte Flügel von Rot hatte sich gehalten, der Angriff von Blau hatte hier keinen Erfolg gehabt. In dieser Lage wurde das Manöver abgebrochen und für die Truppen das Zeichen zum Einrücken gegeben. Der Abtransport der Truppen erfolgt mit der Bahn, soweit die Garnisonen nicht durch Fuhrmärsche noch an demselben Tage erreicht werden konnten. Die einzelnen Einladefaktionen werden erst jetzt zum Schluss der Manöver bekanntgegeben, da sie lediglich nach der letzten Lage bestimmt werden; dadurch sind Leitung und Führung vollkommen unabhängig von dem Abtransport geworden. Hierdurch kann man den Verlauf auch des letzten Tages vollkommen kriegsgemäß gestalten. In der Schlusskritik hat

Kurtheater. Samstag, den 13. Sept. abends 8 Uhr, findet im Kurtheater die Eröffnung von Heinrich Reimhards „Prinzeß Grell“ statt. Das allerliebste Libretto hat Richard Dobanitz und Dr. A. R. Willner zum Verfasser. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Baré und Richard und der Herren Amann und Dabed. Für die Spilleitung zeichnet Herr Direktor Hinderder. Dirigent: Herr Kapellmeister Herrmann.

Der kgl. Konzertmeister Nowak wird seine Tätigkeit demnächst wieder beginnen, der er durch schwere Erkrankung längere Zeit entzogen war.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Der Lokalgewerbeverein hielt am Mittwoch abend im Schützenhofsalle seine sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung ab, die der selbiger 1. Vorsitzende Landtagsabgeordneter und Bürgermeister a. D. Wolff nach 8 Uhr eröffnete. Wie der Vorsitzende mittheilte, sei er durch ein Augenleiden leider gezwungen, sein Amt als 1. Vorsitzender schon vor Ablauf seiner Wahlperiode niederzulegen. Durch Zuzug wurde dann Herr Kunstschlossermeister Deuser zum 1. Vorsitzenden gewählt. Herr Deuser nahm das Amt mit lebhaftem Dank an und gedachte dann mit Worten lebhaftester Anerkennung der verdienstvollen Amtstätigkeit des scheidenden 1. Vorsitzenden. Herr Bürgermeister Wolff habe sowohl als Vorsitzender des Lokalgewerbevereins wie als Vorstandsmitglied des Zentralvorstandes und nicht zuletzt als Abgeordneter sich große Verdienste um die Förderung des Handwerks erworben. In Anerkennung dessen habe der Vorstand beschlossen, ihm die höchste Würde des Vereins, das Amt eines Ehrenvorsitzenden, zu übertragen. Redner überreichte anschließend daran die bezügliche Ehrenurkunde. Herr Rektor Grünwald dankte im Namen der Fortbildungsschule für die sachkundige Unterstützung beim Ausbau der Anstalt und für das große Interesse, das er auch ihrem inneren Betriebe zugewandt habe. — Anstelle des Herrn Deuser wurde dann Herr Stadtschulrat Thiel zum 2. Vorsitzenden, ferner für den nach Deuser vergezogenen Architekten Meißel Herr Steinbauermeister Heß zum Schriftführer und die auscheidenden Vorstandsmitglieder Rektor Grünwald, Lehrer Roth, Schreinermeister Niehoff und Schreinermeister Schipp wiedergewählt. Auf Antrag der Articulirung wurde beschlossen, an der Fortbildungsschule eine Nachklasse für Friseur einzurichten. Als neue Lehrkräfte für die Schule wurden die Herren Lehrer Mehl und Stadtdiätner Vog gewählt; die Oberklasse für Baubauwerker wurde Herrn Architekt Schenk übertragen. Der Antrag des Herrn Heuchert, zur Beseitigung der Mängel im Submissionswesen eine Berechnungstabelle für handwerkliche Mindestpreise zu bilden, wurde einer fünfstellrigen Kommission überwiesen.

Schupfereien. In einer Wirtschaft im oberen Stadttheil tat sich am Mittwochabend ein Arbeiter aus Wiesbaden an Speise und Trank in ausgedehntem Maße gütlich. Als es aber zur Begleichung seiner Rechnung kam, suchte er das Weite, und zwar drang er in den Keller des Hauses ein, wobei er die Thüre hinter sich abschloß. Als der Gastwirth ihn von hier aus nach längerem Suchen wieder aus Ploß beförderte, stellte es sich heraus, daß der noble Gast über seinen roten Keller verfügte. Er wurde der Polizei wegen Schupfereien angezeigt.

Ein sonderbarer Rang macht sich zurzeit hier das Vergnügen, an den Korridorkästen die dort beschlagnahmten Schilder zu stehen. Da sich wohl kaum eine Verwendungsmöglichkeit für solche Sachen findet, dürfte der Täter kaum Ruben aus dieser Sammelmanie ziehen.

Erfolgreiche Eingabe. Der Regierungspräsident zu Wiesbaden hat dem hiesigen Verbandsssekretär des Verbandes nassauischer Bürgervereine auf die Eingabe, worin um Uebernahme der Desinfektionskosten bei vorgeschriebenen Desinfektionen nach ansteckenden Krankheiten auf die Kreiskommunalkassen ersucht wurde, mitgeteilt, daß er eine entsprechende Verfügung auf die Landräthe des Regierungsbezirks erlassen habe. — Auf die Eingabe wegen Bildung öffentlicher Steuer einschätzungskommissionen auf dem Lande erhielt der Verband die Antwort, daß dies für jeden Ort aus praktischen Erwägungen nicht angängig sei. Die größeren Gemeinden bildeten zudem bereits selbst eigene Voreinschätzungsbezirke. Bei den vereinigten Voreinschätzungsbezirken, die mehrere Orte umfassen, gehörten den Kommissionen Mitglieder aus allen beteiligten Orten an.

Erbenheim.

Ungeheirte Gäste. Seit einigen Tagen treiben sich hier einige arbeitslose Gesellen herum, die beim Betteln eine derartige Frechheit an den Tag legen, daß verschiedentlich die Leute tödlich werden mußten, um sie los zu werden. Die Polizei sollte hier energisch vorgehen.

hat der Kaiser sehr anerkennend über die Leistungen von Führer und Truppen ausgesprochen.

Leider setzte zum Schluß noch ein harter Regen ein, so daß die Truppen augerleert noch die Unbilden der Witterung zu ertragen hatten. Dies konnte aber die frohe Stimmung nicht stören. Unter fröhlichen Gesängen zogen sie den Einladestationen zu, an den Schützengräben und Vatteriebedeckungen vorbei, die sie soeben erst in mühevoller Arbeit erschaffen hatten.

Damit hat das Kaisermanöver 1913 sein Ende erreicht.

Theater und Konzerte.

Rothemann.

Im kleinen Kurhaussaale konnte man gestern Abend wieder einmal Robert Rothe zur Laute hören. Der vieles bringt, wird manchem etwas bringen“, das hatte gewiß auch der hier beliebte Künstler bei der Aufstellung seines Programms gedacht, und so war es denn ein reichhaltiges Menu, das die Besucher seiner Veranstaltung vorgelegt erhielten. Neues ist über Robert Rothe ja nicht mehr zu sagen. Er ist ein bekannter Meister des Lautengefanges, der viele bei unseren Altvordern in hoher Blüte gefundene alte Hausmusik neu belebt hat. Er verstand es auch mit seinem geistigen Programm, seine Zuhörer durch die ihm eigene liebenswürdige, frische und humorvolle Vortragswiese, mit der er auch minimalistisches Talent verbindet, zu fesseln. Von besonderem Interesse waren das plätschernde Volkslied „Er wollte sich einschleichen“ und das schwäbische Volkslied „Nehg gang i durchs Biefetal na ...“, deren schwerwiegende Grundstimmung in dem Ausdrucksvermögen des Sängers eine so ergreifende Wiedergabe fand, daß man unmittelbar unter dem Eindruck eines Erlebnisses zu stehen glaubte. Auch in den drei niederländischen Volksliedern hatte man bei den Lautenfängern den Eindruck „es Ungeheuersten und Natürlichen. Die früheste Stimmung des zahlreichen Publikums und dessen stürmische Beifallsbezeugungen bekundeten die Beliebtheit dieses familiären Kunkelanges. Schließlich mag auch noch die treffliche Behandlung des Instruments verdiente Anerkennung finden. Ein mächtiger Vorbeerklang alerte das kleine Podium als äußeres Zeichen dankbarer Anerkennung für den musikalischen Genuß. B. N.

Bierstadt.

In der Gemeindevertreterversammlung wurden die vier Kaufverträge zwischen der Gemeinde Bierstadt und den Verkäufern Carl Seubert, Wilhelm Schild und Genossen an Kloppenheim, Wilhelm Bäst und Dr. Seebens hier genehmigt. In betreff der Einfuhrgebühren für Wasser und Gas durch die Stadtgemeinde Wiesbaden wurde beschlossen, daß die Hauseigentümer in allen Fällen die Kosten für die halbe Straßenbreite zu entrichten haben. Für die Herstellung und Unterhaltung der Bismarckstraße in unserer Gemarkung werden die hierzu erforderlichen Mittel bewilligt. Ebenso werden die Mittel zur Pflasterung der Wiesbadener Straße von der Grenzstraße ab bewilligt. Diese Arbeit wird erst im nächsten Jahre in Teilmengen begonnen werden, doch wird vorläufig der Fußweg mit Kies und Sand angelegt werden.

Raffau und Nachbargebiete.

● **Rauod, 12. Sept.** Der Bezirksfängertag des 5. Bezirks des Nassauischen Sängerbundes findet am 12. Okt. hier im Saalbau „Zum Tannus“ statt. Dem Bezirk gehören 6 Vereine an. Jeder Verein singt einen Kunstchor und zwei Volkslieder. Die beiden Vereine „Männergesangsverein Rauod“ und „Sängerbund Bodenhausen“ werden zusammen den Preischor vom Gesangsverein in Limburg „An den Abendwind“ von Schaub vortragen. An den Sängertag schließt sich eine gemütliche Abendunterhaltung mit Konzert und Tana.

● **Abnigheim, 11. Sept.** Das alte Lied. Zwei Mädchen im Alter von 8 und 9 Jahren benutzten gestern Mittag beim Feueranmachen Petroleum, wobei das ältere infolge Explosion schwere Brandwunden erlitt. Sodas es ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Nur dem raschen Eingreifen von Nachbarn, die auf das Hilgeschrei herbeieilten, ist es zu verdanken, daß das Kind nicht verbrannte. In der Familie herrscht soziales Elend; die Mutter starb nach langem Krankenlager, und der Vater befindet sich auswärts, so daß sich die Kinder selbst überlassen waren.

● **Niedelheim, 10. Sept.** Ein nicht alltäglicher Fall trat sich gestern früh am Bahnhof an. Man hatte vergessen, für das Stellwerk einen Beamten zu beordern. Und so kam es, daß drei Säge vor der Station anlangen, aber nicht einfahren konnten. Erst nach langem Ratens wurde von einem nachwohnenden dienstfreien Beamten einer der Stellwerkschlüssel geholt, der Turm aufgeschlossen und den Sägen die Einfahrt frei gegeben.

● **Oberniedel, 10. Sept.** Im Rausch geriet hier ein Mieter mit seinem Quartierherrn in Streit. Nachdem sich beide gegenseitig verprügelt hatten, zeigte einer den anderen bei der Polizei an, wobei einer den andern der Wildheerei, des Einbruchs und der Hehlerei bezichtigte. Eine Hausdurchsuchung stellte fest, daß beide die Wildheerei in großem Maße betrieben hatten. Ein kleines Waffenarsenal, Reibschürze, Messer, Schlingen, u. v. a. Jagdtrophäen wurden in der Wohnung gefunden. Auch die in der letzten Zeit vorgekommenen schweren Einbrüche werden den beiden „Freunden“, die sofort verhaftet wurden, zur Last gelegt.

● **Oberniedel, 12. Sept.** Dienstjubiläum. Morgen sind es 25 Jahre, daß der Werkmeister Hermann Kouth in die Dienste der Firma Gaudel, Godel u. Co. getreten ist.

● **Börschhausen, 10. Sept.** Autounfall. An der unübersichtlichen Straßenkreuzung zwischen hier und Glarriet das Auto des Fabrikanten Stamm aus Köln in den Straßengraben und überflieg sich. Die Insassen — Herr und Frau Stamm sowie drei Kinder — wurden herabgeschleudert, erlitten glücklicherweise aber bis auf ein Kind, das den Arm brach, nur unbedeutende Verletzungen. Der Chauffeur Peter Brunner kam unter den Wagen und wurde von Landulden lebensgefährlich verletzt hervorgezogen. Es ist dies der dritte Autounfall, der sich an jener Stelle ereignet.

● **Hadamar, 10. Sept.** Von der Fortbildungsschule. Der Vorstand des Gewerbevereins für Nassau hat den Lehrer Paul zum Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule ernannt. Der Kreis-Ausschuß hat der Schule folgende Gemeinden zugewiesen: Niederhadamar, Niederzeugheim, Oberzeugheim, Nieder- und Oberweger, Raufbach und Alfbach.

● **T. Dingen, 10. Sept.** Aus Liebeskummer verfuhrte sich der noch nicht 20jährige Schüler des Technischen Dingen, van Rüssel aus Holland, im Nebenraume einer hiesigen Wirtschaft zu erschlagen. Die Angel erfüllte jedoch ihre Aufgabe nicht ganz; sie ging knapp am Herzen vorbei und blieb im Rücken stecken. Die Kleider des Verletzten gerieten in Brand, so daß nicht viel geblieben hätte und der Lebensmilde wäre lebendig verbrannt. Sein Zustand ist lebensgefährlich, da ein Lungenflügel durchschlagen ist. Die Eltern des Jünglings sind aus Holland bereits hier eingetroffen.

● **Wacharach, 12. Sept.** Bläserfeier. Wie aus dem Programm der „Fischer-Jahreshunderfeier“ in Caub ersichtlich ist, findet die Feier am zweiten Tage hier in Wacharach statt, das ja geschichtlich eng mit dem Uebergang Bläfers über den Rhein verknüpft ist. Um nun allen Fremden eine Unterkunft zu verschaffen, werden in Wacharach hierfür schon umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Es hat sich ein Wohnungsausschuß gebildet, der das hierzu Erforderliche veranlaßt hat. Anfragen betr. Unterkunft sind an den Verkehrsverein Wacharach zu richten. Vor allem hat es der Ausschuss nicht veräußert, für eine günstige Verbindung mit Caub Sorge zu tragen. Es werden während der ganzen Festtage Motorboote zwischen Wacharach und Caub verkehren, um so den in Wacharach wohnenden Fremden den Besuch der ganzen Festlichkeiten in beiden Städten zu erleichtern.

● **Simmern, 9. Sept.** Rätselhafter Diebstahlversuch. Bei dem Handelsmann Israel in der Kohlenberger Straße wurde heute abend 8.30 Uhr eingebrochen und die Geldkassette mit 50.000 Mark in Bar und Wertpapieren gestohlen. Der Diebstahl wurde entdeckt, als die Familie sich zu Bett begeben wollte. Man holte sofort von Kirchberg einen Polizeidiener mit seinem Polizeihund, der Witterung auch aufnahm und eine Spur verfolgte, die zum Bahnhof führte. Inzwischen fand man die Kassette ungeschützt, mit einem Strid umwickelt, im Hofkall des Hauses. Sie wurde in Sicherheit gebracht und man begab sich nunmehr zur Ruhe. Der Polizeidiener mit seinem Hund schlief auch im Hause. Am anderen Morgen fanden das Hofstall wie das Stalltor weit offen, ein Beweis, daß der Einbrecher während der Nacht wieder im Hofstall gewesen war, um die Kassette abzuholen. Von Stromberg wurde nunmehr noch ein Gendarmerteilnehmer mit seinem Polizeihund geholt. Dieser verfolgte eine Spur in entgegengesetzter Richtung, was aber ebenfalls zu keinem Ergebnis führte.

● **Simmern, 10. Sept.** Im Banne des Alkohols. Gestern abend gegen 10 Uhr versuchte der Schornsteinfeger eines Nachbarortes auf dem Rad die heimatische Stätte zu erreichen. Der Versuch mißglückte indessen. Er hatte die vom sanfteren Tagewerk verrückte

Rehle anscheinend etwas zu ausgiebig ausgepölt und die Herrschaft über sein Stahlrohr verloren. Schließlich kam er nach mehrfachen Ansetzen von Personen an einer Straßenecke zu Fall. Ein Menschengelauf entstand. Arzt und Sanitätsmannschaften eilten herbei und der wie leblos daliegende wurde von der Sanitätskolonne ins Krankenhaus getragen. Heute morgen, nachdem er seinen Nausch ausgeglichen hatte, hielt er längeres Verweilen im Krankenhaus für überflüssig. Er war schon frühzeitig auf der Suche nach seinem Rade, besaß es diesmal mit besserem Erfolge und radelte heimwärts.

● **T. Gaulsheim, 10. Sept.** Leichenfindung. Die Leiche des vor einiger Zeit hier ertrunkenen Schülers Groß ist nun bei Oberwesel aus dem Rhein gelandet worden.

● **H. Frankfurt, 11. Sept.** Der König von Griechenland traf heute mittags 1.13 Uhr in einem Salonwagen auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befand sich der griechische Kronprinz. Der König wurde am Bahnhof von der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie seinem zweiten Sohne empfangen. Die Weiterfahrt nach Cronberg erfolgte im Auto.

● **H. Frankfurt, 11. Sept.** Todesfall. Bei Reparaturarbeiten an einem Hause in der Weißburger Straße starb gestern Abend der 55 Jahre alte Zimmermann Jean Müller aus Griesheim aus einer Höhe von etwa vier Metern in die Tiefe und blieb sofort tot.

● **H. Hanau, 11. Sept.** Falscher Verdacht. Die durch einen Chemiker eingeleitete Untersuchung der Flasche Limonade, die einem hiesigen Dienstmädchen von Verwandten aus Schweinfurt angeliefert wurde, hat ergeben, daß die Flüssigkeit kein Gift enthält.

● **H. Gelnhausen, 11. Sept.** Verschlepptes Kind. In Niedermittlau wurde gestern ein zwei Jahre altes Mädchen von zwei unbekannten Männern verschleppt. Bis jetzt hat man noch keine Spur der Verschleppung.

● **H. Gernersheim, 11. Sept.** Ein Unteroffizier ertrunken. Beim Baden im Rhein ist der Sanitäts-Unteroffizier Bähr des 23. Infanterie-Regiments ertrunken.

● **H. B. Weiden, 11. Sept.** Tausch Alkohol. Der Invalide Blättgen erkrankte seinen 19 Jahre alten Sohn, der dem Vater wegen seiner Trunksucht Vorhaltungen machte.

● **D. Albn, 11. Sept.** Ein 16 Jahre alter deutscher Jüngling, der in Brüssel in einem eleganten Restaurant wohnte und sich durch große Geldausgaben auffällig machte, ist dort verhaftet worden. Polizisten suchten ihn in dem Hotel, in dem er logierte, auf. Als er das Zimmer aus Ergrünung nicht öffnen wollte, drangen die Beamten gewaltsam ein. Der junge Mann versuchte in diesem Augenblick eine Bromingaskette aus der Tasche zu ziehen, wurde aber schnell wehrlos gemacht. Man fand noch 4200 Francs bei ihm. Er gab an, Clements Sommerfeld zu heißen und aus Albn zu stammen. Er habe das Geld durch einen Diebstahl mit einem Kameraden, dessen Name er nicht nannte, erbeutet.

Gericht und Rechtsprechung.

Auch ein Jubiläum. Wiesbaden, 11. Sept. Die Prokuratorin Vabette Graf steht schon lange Jahre unter polizeilicher Kontrolle. In dieser Zeit hat sie sich 90 Strafen wegen der verschiedenartigen Verbrechen ausgesprochen. Die 100. Strafe verhängten heute die Schöffen über sie, indem sie auf sechs Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde zwecks Unterbringung in einem Arbeitshaus erkannten.

Vermischtes.

Barbaren.

Der Draht meldet aus Rimpfich: In der Nähe des Dorfes Rimpfich in Schleien überfielen fünf betrunkene Russen im Walde zwei Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren und mißhandelten sie in bestialischer Weise. Darauf gerieten die Mädchen untereinander in Streit, worauf einer aus Mache Anzeige erstattete. Er und zwei andere wurden verhaftet, während die beiden übrigen sich im Walde ergüßten. Die Mädchen wurden so schwer verletzt, daß sie mit dem Tode ringen.

Die Cholera in Rumänien.

In Paris eingetroffenen Nachrichten zufolge breitet sich die Cholera mit großer Schnelligkeit in Rumänien aus und man sagt, daß auch Bukarest davon betroffen sei. Die Regierung soll jedoch den wahren Zustand verheimlichen, weshalb der „New-York Herald“ einen Pariser Arzt gebeten hat, eine Untersuchung in Rumänien vorzunehmen. Der „New-York Herald“ erhielt nun von diesem folgendes Telegramm aus Jassi: Es wurden 650 Cholerafälle festgestellt und 2000 Personen liegen unter Beobachtung in Isolationsstationen. Bukarest selbst ist nur wenig von der Cholera betroffen. Die meisten Fälle ereignen sich in den Vorstädten.

Kurze Nachrichten.

● **Mordfall.** Man meldet uns aus Straßburg: In Soles lehrte ein gewisser Malais zurück, der vor Jahresfrist in Toulon wegen Spionage zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden war und die Strafe verbüßt hatte. Niemand wollte ihm Arbeit geben. Er wandte sich um Unterstützung an die Behörden und gab an, f. St. von dem Gendarmen Peh zur Spionage verleitet worden zu sein. Als ihn die Behörden abwiebeln, geriet er in solche Wut, daß er einen Mordanschlag auf den Gendarmen Peh verübte und ihm schwere Verletzungen beibrachte.

● **Die Wiedererhaltung Harry Thoms.** Man berichtet aus New York: Thoms, der auf Befehl des kanadischen Justizministers an die amerikanische Grenze gebracht worden war, wurde wider Erwarten nicht sofort von der amerikanischen Polizei in Empfang genommen, sondern befand sich noch hundenlang in Freiheit. Aus unerklärlichen Gründen fuhr er selbst, obwohl er seiner Auslieferung festigen Widerstand entgegengesetzt hatte, in einem Automobil nach dem Staate New-Hampshire, wo er selbstverständlich sofort verhaftet wurde.

● **Wieder freigelassen.** Es wird aus Königsbrunn gemeldet: Der Magistratssekretär Neß und seine Gattin, die am Sonntag in unvorsichtiger Weise die russische Grenze betraten und von Grenzposten verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden.

● **Verhaftung eines Hochaplers.** In einem der elegantesten Hotels von Paris, in der Rue de Rivoli, wurde auf Veranlassung einer vornehmen englischen Dame ein Hotelgast namens Preyer, ein Deutsch-Amerikaner, verhaftet. Er bewohnte eines der kostbaren Appartements des Hotels. Bei der Durchsuchung seiner Koffer fand man eine große Anzahl Schmuckstücke, teilweise von enormem Wert. Der Verhaftete gehört offenbar einer Bande internationaler Hochapler an.

● **Desertion zweier deutscher Schiffsjungen.** Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Viktoria Luise“ hat die Zivilbehörden von Valenzia benachrichtigt, daß im Laufe eines Ausfluges, der von Matrosen in die Stadt gemacht

wurde, zwei Schiffsjungen verschwunden sind. Man glaubt allerdings nicht, daß ihnen ein Unglück zugefallen ist, sondern an eine Desertion.

● **Miserebedenaktion.** Aus London meldet der Draht: Der bei der Washburn Flourgesellschaft in New-York angestellte 23jährige Kassenbeamte Johann Feldnecht hat in kurzer Zeit die Summe von 400.000 M. unterschlagen. Der Defraudant ist flüchtig geegangen.

● **Selbstmord eines französischen Offiziers.** Der Hauptmann und Batteriechef Beau im 41. Artillerieregiment in Douai hat sich gestern, einem Telegramm aus Paris zufolge, durch einen Revolvererschuss das Leben genommen. Der Selbstmord des begabten Offiziers erregt das größte Aufsehen.

Letzte Drahtnachrichten.

Zum Erfurter Prozeß.

Die „Braunschweiger Landeszeitung“ meldet aus Berlin, daß das Militär-Kabinett im Auftrage des Kaisers die Akten über diejenigen Verurteilten des Erfurter Aufstands-Prozesses eingefordert hat, die sich bei dem ersten Urteil des Kriegsgerichts beruht hatten. Wie verlautet, sind von den Familien aller Verurteilten Gnadengesuche an den Kaiser eingereicht worden.

Eine Landesverratsaffäre?

Man meldet aus Wilhelmshaven: Eine neue Landesverratsaffäre in der Marine wird soeben bekannt. Es sind seit dem 7. September die beiden Matrosen Hermann Stammwedel und Bruno Behner, beide aus Wilhelmshaven gebürtig, flüchtig. Sie stehen beide unter dem dringenden Verdacht, einen Jünder und Geschüßteile gestohlen zu haben. Hinter beiden ist bereits ein Steckbrief erlassen worden.

Der deutsche Anwaltstag.

Der Draht meldet aus Breslau: Der deutsche Anwaltstag ist gestern mit einer Versammlung der Vertreter des deutschen Anwaltsvereins eröffnet worden. Daneben finden Versammlungen der Mitglieder der Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse für deutsche Rechtsanwälte, des Vereins der Amtsgerichtsanwälte und des Vereins für Erholungsstätten statt. Anwesend sind unter anderen als Gäste der Vortragende Rat im Justizministerium Burghardt, der Vortragende Rat im Reichsjustizamt Dr. Lucas von Berlin sowie Geheimrat Dr. Karl Mannsdorf vom sächsischen Justizministerium in Dresden.

Sur Reise des Hellenenkönigs nach Paris.

Athen, 12. Sept. (Tel. d. W. R. A.).

Ministerpräsident Venizelos wird, wie der „Antranagist“ meldet, wahrscheinlich König Konstantin auf seiner Reise nach Paris begleiten.

Unfälle bei den französischen Manövern.

Aus Paris drahtet man uns: Das „Journal“ weiß zu melden, daß das 88. Infanterieregiment durch die Manöver, obwohl sie erst zwei Tage gedauert haben, ganz besonders schwer mitgenommen worden ist. Die Soldaten haben ganz besonders unter den Dauermärschen und dem stürmenden Regen gelitten. Bei den an den Manövern um Douai teilnehmenden Kolonialtruppen sind viele Erkrankungen vorgekommen. Die Truppen sollen besonders durch Hitzschläge schwer mitgenommen worden sein. Das 4. Juvaregiment allein mußte 500 Mann aus den Manövern ins Krankenhaus schicken.

Frankreich und Haiti.

Man telegraphiert uns aus Paris: Der französische Geschäftsträger in Port au Prince auf Haiti hat mit der haitischen Regierung ein Kompromiß geschlossen, wonach die Streitigkeiten zwischen Frankreich und Haiti auf dem Wege des Schiedsgerichts beigelegt sind. So gelangen die schwierigen Verhandlungen zum Abschluß, die am 21. Dezember 1910 mit der Uebermittlung einer Kollektivnote der französischen, deutschen, italienischen und nordamerikanischen Regierung begannen.

Ein Protest der Triple-Entente.

Ein Telegramm aus Petersburg meldet: Der „Kowje Wremja“ zufolge haben Rußland, Frankreich und England gegen die Konzeßionierung der Eisenbahnlinie Esli Angora-Sivas-Diarbekt-Rosul Protest erhoben, da sie die Konzeßion durch die 1902 bewilligte Konzeßion der Linie Schemid-Rosul-Adana-Bagdad als getilgt betrachten. Rußland erhebt jetzt auf Grund des Vertrags von 1900 Anspruch auf die Konzeßionierung der armenischen Eisenbahnlinie, die Diarbekt und Sivas berühren muß.

Zur türkisch-bulgarischen Verständigung.

Der Draht meldet aus Wien: Nach einer Information der „Wiener Allg. Zeitung“ dürfte in den allernächsten Zeit der Friedensschluß zwischen der Türkei und Bulgarien perfekt werden, nachdem die Verhandlungen schon fast bis zum Abschluß gediehen sind.

Albanisch-montenegrinischer Zwischenfall.

Der Draht meldet uns aus Cetinje: Eine Gruppe Montenegriner, welche von Podgoritza nach Tuzi zurückkehrte, ist in einen von den Albanern gelegten Hinterhalt geraten. Zwei Montenegriner wurden schwer verletzt, ein sie begleitender Gendarm getötet und sein Körper verstümmelt. Die Albaner kamen aus dem für das neue Fürstentum Albanien in Aussicht genommenen Gebiet. Die montenegrinische Regierung hat die Regierungen der Großmächte auf diesen Zwischenfall von Tuzi gelenkt. Man ist überzeugt, daß derartige Vorfälle zu dem Zweck provoziert werden, um die Arbeiten der internationalen Kommission zur Festlegung der Grenze zu erschweren.

(Weitere Drahtnachrichten nächste Seite.)

Kombella die nichtfettende Hautcreme

Gegen Rote Hände rauhe, rissige Haut. Tube 20, 50, 100 Hg. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

B. 24

Pferdesport.

Wiesbadener Herbstrennen.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Die Weltmeisterschaft im Laufen über 1 englische Meile
 der Berufsfläufer kam auf der Bowederhall-Bahn in
 Hamburg zwischen dem bekannten Kanadier Hans
 Palmer, der den Titel zu verteidigen hatte, und dem

Wasserport.

Verchiedenes.

Luftschiffahrt.

4 Personen von einem Flugzeug getödtet.

gründe ein bester Windstoß das Flugzeug auf die Erde. Der Flieger machte infolgedessen eine scharfe Wendung und der Apparat überflog sich. Der Gendarmeriewachtmeister Schmidt, der die Zuschauer zurückhalten wollte, wurde vom Propeller getroffen und sofort getötet. Einem Landwirt wurde der Kopf abgerissen, eine Frau und ein Knabe wurden durch Propellerschläge bis zur Unkenntlichkeit verhämmert. Auch bei ihnen trat der Tod auf der Stelle ein. Zwei weitere Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Bei der Panik, die nach dem Unglück entstand, wurden 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Fliegeroffizier Schneider und sein Begleiter Leutnant v. Teubner erlitten nur ganz leichte Hautabstürzungen. Das Kreisgericht in Koblenz wurde sofort von der Katastrophe in Kenntnis gesetzt und sandte einen Kriegsgerichtsrat an die Unfallstelle. Die vier Verlehten wurden befragt.

Mahor Gahnor gestorben.

Aus New York wird uns gefabelt: Hier ist ein drahtloses Telegramm von Bord des White-Line-Dampfers „Baltic“ eingetroffen, demzufolge der Bürgermeister von New York Gannor an Bord des Dampfers plötzlich gestorben ist. Gannor wurde im November 1909 zum Bürgermeister von New York als Kandidat der demokratischen Partei gewählt. Unter seiner Verwaltung erfolgte die Reform der Polizei. Vor seiner Wahl zum Bürgermeister war er als Richter tätig. Gannor gehörte zu den populärsten Persönlichkeiten New Yorks.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temperatur nach C.: 17 niedrigste Temperatur 3.
Barometer; gestern 766,5 mm heute 764,0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 13. September:
 Vielfach wolfig mit einzelnen, wenn auch vorläufig meist
 leichten Regenfällen. Zeitweise windig.

Niederschlagshöhe seit gestern:			
Weilburg	0	Trier	0
Kelberg	0	Wittenhausen	0
Neunkirch	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Rosfel	0

Wasserstand: Rheinpegel Gaub: gestern 228, heute 220. Zahn-
pegel: gestern 108, heute 108.

13. September	Sonnenaufgang	5.31	Mondaufgang	6.—
	Sonnenuntergang	6.20	Monteuntergang	2.46

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direction: Seb. Niedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Volltext und Letzte Druckschriften: Hans
Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil:
Theodor Heier; für den Kettame- und Inseratenteil: Hans
Gättinger. Sämtlich in Wiesbaden.

 **Enthaarungs-** Pulver, Dr. Ruhn, giftfrei,
tausendfach bewährt, 3,50, 2,50
und 1,50. Franz Ruhn, Aronen-Parf., Rärnderg.
Hier: in Apotheken, Drogerien u. Parfüm. 612

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Gewinnziehung der Frankfurter Pferde-Lotterie findet im Anschluß an die diesjährige Frankfurter Herbst-Pferdeausstellung bereits am 8. October statt. Wie erinnerlich, sind die Gewinne gegen früher wesentlich vermehrt worden; besonders erwähnt sei, daß unter sieben komplett bespannten Wagen, die u. a. zur Verlosung kommen, ein mit zwei Pferden bespannter moderner Geschäftswagen als vierter Preis vorgezogen ist. Die weiteren Gewinne bestehen aus 50 edlen Reit- und Wagenpferden und vielen leicht verwendbaren Silbergegenständen. Die Lotterie ist im ganzen Königreich Preußen, im Großherzogtum Baden, in den großherzoglich bessischen Kreisen Friedberg, Bingen, Alzen, Worms und Mainz und in den Reichsländern Elsaß-Lothringen behördlich genehmigt.

Ein Geradhalter-Apparat. Einer Verkrümmung der Wirbelsäule sollte gleich von Anfang an die größte Bedeutung beigelegt werden. Die meisten der bisher angewandten Methoden, insbesondere auch das orthopädische Turnen, konnten nur in leichten Fällen beginnender Verkrümmung Besserung bringen, versagten aber meist bei vorgeschrittenem Leiden. Nach jahrelangem ernstem Studium ist es dem Prager Orthopäden Haas gelungen, einen Redressions-Geradhalterapparat zu konstruieren, der sich dem Charakter des Leidens in allen Punkten anpaßt. Die Alleinvertretung für Deutschland des Originalpatents Haas liegt in den Händen der Firma Franz Menzel in Dresden-Neustadt, welche in allen Theilen des Reiches Filialen unterhält. Die Filiale für den hiesigen Bezirk befindet sich: Frankfurt a. M., Schillerstraße 3, gegenüber dem Café Bauer, wo Interessenten jederzeit kostenlos Auskunft erteilt wird.

Haushirtschaftliches. Auf mehrere Millionen Mark könnte man die Verluste beziffern, welche die deutsche Volkswirtschaft alljährlich erleidet durch Verwendung scharfer und die Wäsche schnell zerstörender Waschmittel. Deshalb sollte jede Hausfrau bei der Auswahl von Waschmitteln vorsichtig und besonders misstrauisch sein gegen neu auftauchende Fabrikate. Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, hingegen hat sich seit länger als 30 Jahren überall bewährt, weil es garantiert unschädlich ist und die Wäsche nicht angreift. Ebenso nützlich ist das von den Fabrikten von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., in Düsseldorf in den Handel gebrachte Bleichmittel Seifix, das einen vollständigen Ersatz für Rasenbleiche bietet.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres **kostenlos** gegen tödlichen Unfall oder Ganzinvalidität **versichert!**



NESTLE
 Allbewährte Nahrung
 für Kinder und Kranke

C. 94

Gram

Nur auf ein Wort

Nur auf ein Wort
müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf
der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt!
Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17



Das grüne Auto.

Roman von August Weiß

(Nachdruck verboten.)
Unterbreiten war Adolf Strebingen obduziert worden. Die Gerichtsärzte stellten fest, daß der Tod infolge des Schusses eingetreten war. Die Kugel war durch die linke Schläfe eingedrungen, hatte das Gehirn verletzt und war an der rechten Schläfe ausgetreten.
Das Begräbnis fand in aller Stille statt. Auch bei dieser Gelegenheit ereignete sich nichts Auffälliges. Die wenigen Pöbeligkeiten wurden von der Behörde unterdrückt. Man fand außer Wäsche und Kleidungsstücken, die alle die Marke „A. S.“ trugen, ganz unten im Koffer ein verpacktes Kuvert, in welchem ein angefangener Brief und eine Art letzter Willa lagen.
Das Testament lautete höchst merkwürdig:
Wenn mir in den nächsten Tagen etwas zustoßt, was meinen Tod zur Folge haben sollte, so sollen meine Kleider und Wäsche veräußert werden. Der Erlös ist an Herrn Müller abzugeben, damit dessen kleine Ausgaben gedeckt erscheinen. Bleibt noch übrig, so möge es der Armenkasse übergeben werden, da ich keine Verwandten habe.
Das Schriftstück war vom 6. Januar datiert, also einen Tag, nachdem Strebingen eingezogen war, geschrieben.
Aus der Aufzeichnung ging hervor, daß Strebingen aus irgend einem Grunde ahnte, es werde ihm etwas zustoßen. Nähere Aufklärung gab der unvollendete Brief des Mechanikers, der folgenden Wortlaut hatte:
Lieber Freund!
Das Unabwendbare ist eingetroffen. Was ich so lange befürchtet, ist geschehen. Vor drei Tagen bin ich überfahren worden. Ganz zufällig, auf der Straße. Sie erkennen mich sofort und folgte mir. Und seither finde ich keine Ruhe. Dreimal war ich schon hier, einmal schrieb sie mir. Was, kannst Du dir ja denken: Sie verlangte die Briefe!
Mein erstes war, ihr zu entkommen. Ich habe sofort mein Quartier geändert. Bei Gott, ob es nützt. Ich werde das ganze Gefühl nicht los, daß diesmal alles umsonst sein wird.
Wenn ich mich nur nicht in einer so eigentümlichen Situation befände. Aber Du weißt ja, an die Behörden

kann ich mich nicht wenden, Aufsehen darf ich keines verurteilen. Meinerseits hoffe ich, in drei oder vier Tagen abreisen zu können. Alles ist wider Erwarten glatt abgelaufen. Das Geschäft ist schon so gut wie perfekt. Dessenfalls täuschen mich meine Bange.
Damit brach der Brief ab. Er trug das Datum vom 6. Januar, entsprang also derselben Stimmung, die Strebingen zur Abfassung seines letzten Willens veranlaßt hatte.
So dunkel die Worte des Briefes auch waren, eines ging daraus unzweifelhaft hervor: eine Frau hatte drohend in Strebingers Leben geklopft.
Glauben Sie nicht, Herr Polizeirat, daß die ganze Sache in ein gewöhnliches Liebesdrama auslaufen wird? Nein, lieber Doktor, ganz im Gegenteil. Der Brief dieses Strebingers gibt mir sehr zu denken. Sie dürfen sich ja nicht verwirren lassen. Sie müssen immer das eine festhalten: daß Doktor Specht von jener Frau auf der Redoute der Hinweis auf die Grillohoferstraße mit Rücksicht auf die Spionageaffäre gemacht wurde. Stellt man den Brief unter diesen Gesichtswinkel, so liegt die Vermutung nahe, daß der Strebingen mit dem glatten Ablauf der Sache den gelungenen Diebstahl der militärischen Dokumente gemeint haben kann, und daß der „Abschluß des Geschäftes“ mit jenem Mann in Verbindung steht, den der Bachmann Stolzengruber in erregtem Gespräch mit Strebingen knapp vor dessen Tod gesehen hat. Daraus folgt, lieber Doktor, daß man es eher mit einer politisch-diplomatischen Angelegenheit zu tun hat, bei der eine Frau als Mittel zum Zweck diente.
Auch die Kugel, die im Bildrahmen gefunden worden war, wurde von Chemikern analysiert und untersucht. Sie konnten nur die Art der Legierung feststellen, erklärten ganz bestimmt, daß bei der Waffe Pulver nicht verwendet wurde, und sprachen die Vermutung aus, daß die Kugel aus einem amerikanischen Luftdruckpistolen-gewehr neuesten Modells geschossen worden sei.
Alle diese Gutachten der Sachverständigen und Details waren gewiß nicht geeignet, die Situation zu klären. Sie verwirrten vielmehr nur und gaben allen möglichen Kombinationen Raum. Der einzige, der sich nicht aus seiner Ruhe bringen ließ und die gerade Gedankenlinie beibehielt, war Polizeirat Dura.
Fünftes Kapitel.
Recht schön alles, was Sie sagen, Herr Polizeirat, sagte Baron Ephor zum Chef des Sicherheitsbureaus, aber ich

weiß nicht recht, wie ich die Sache anpacken soll. Ich habe in solchen Dingen gar keine Erfahrung und möchte mich nicht blamieren.
Der Polizeirat lächelte:
Lieber Baron, Glück und Zufall sind größere Herren als wir. Sehen Sie, da liegt eine Namensliste von Damen, die sich ihr Haar mit Fleur d'or färben. Schauen Sie sie sich einmal an. Kennen Sie eine davon?
Baron Ephor überflog die Reihe und antwortete:
Ja, einige. Die alte Baronin Sturm, die mit ihren gelben Haaren grenzlich aussieht. Direkt zum Fürchten! Dann die wunderschöne Frau von Fels mit den interessanten Wimpern. Der könnte man eher so etwas zumuten; die soll auch eine etwas merkwürdige Vergangenheit haben — nichts Anrüchliches, aber es soll da eine Geschichte gespielt haben — Eifersucht, gefährliche Drohung, was weiß ich alles! Dann komme ich noch die Gräfin Campobello — na, auch eine Gräfin, so, so, — — — und die Marchesa Salvoni mit der häßlichen Tochter. Nichts, bald hätte ich die Schauspielerin Ella Schwarz vergessen; aber die ist wohl außer Frage, denn die habe ich noch vor fünf Tagen mit braunem Haar gesehen. Erst gestern bemerkte ich, daß sie jetzt rotblond ist; ich hätte sie in der Theaterloge fast nicht erkannt.
Natürlich, die kennen Sie auch, redete der Polizeirat. Also sehen Sie, heute nachmittag gehen Sie zu irgend-einer dieser Damen und machen ihr einen Besuch. Benken Sie dann das Gespräch auf den Nord. Vassen Sie auf, was die Leute sagen, und wenn Ihnen irgend etwas verdächtig erscheint, dann trachten Sie herauszubekommen, wo sich die Fleur d'or-Dame am 12. abends befunden hat. Weiter verfahren Sie sich Eingang in folgende Häuser der italienischen Kolonie, was Ihnen ja nicht schwer fallen wird, und halten Sie Augen und Ohren offen. Mehr kann ich Ihnen vorläufig nicht raten. Ich selbst wüßte an Ihrer Stelle, solange nicht bestimmte Anhaltspunkte vorliegen, nichts anderes anzufangen.
Mit diesen Worten übergab der Polizeirat Baron Ephor eine Liste der in Wien ansässigen italienischen Familien von Adel.
Wenn ich Sie recht verstehe, soll ich, um einen militärischen Ausdruck zu gebrauchen, das Terrain rekonnostrieren.
Sehr richtig, lieber Baron. Also viel Glück!
Damit verabschiedete der Polizeirat Baron Ephor.
(Fortsetzung folgt.)

Germania, Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden

Tel. Nr. 142.

Die Einrichtung unserer neu angegliederten

Elaschenbier-Abfüllung

erregt die Bewunderung aller Fachleute und sonstigen Interessenten in höchstem Maße.

Durch die Aufstellung der bewährtesten Reinigungs-Maschinen und Füll-Apparate wird den verehrlichen Konsumenten volle Gewähr für

hygienisch erstklassige Brauerei-Füllung

geboten.

Man achte auf das neben abgebildete

Verschluss-Anhänge-Etikett

welches ein Öffnen der Flasche nur durch Zerreißen des Bindfadens ermöglicht.

Unsere Biere haben sich seit der Gründung unserer Brauerei bis zum heutigen Tage des allerbesten Rufes erfreut.

Dieser Erfolg beruht auf der stets gleichbleibenden vorzüglichen Qualität des Produkts, das hinsichtlich seines Geschmacks und seiner anerkannten Bekömmlichkeit den höchsten Anforderungen entspricht.



Weißes Abfallpapier

in Rollenform

für Metzger u. Bäcker besonders geeignet

stets vorrätig bei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Nikolastraße 11.



Van den Berghs

Cleverstolz

Margarine

lose ausgestochen.

Schlesien die Perle

In Preußens Krone mit seiner ausgedehnten hochentwickelten und aufnahmefähigen Industrie und Landwirtschaft ist ein in jeder Hinsicht ausgezeichnetes Absatzgebiet für Firmen aller Branchen. Die Anknüpfung neuer oder die Erweiterung bestehender Geschäftsverbindungen in Schlesien und Posen erleichtert ganz wesentlich eine systematische und ständige Anzeigenverbreitung im „Dresdener General-Anzeiger“, mit über 160 000 Abonnenten die größte deutsche Provinzialzeitung und zugleich ein vorzügliches, bewährtes Informationsorgan. Die Geschäftsstelle Dresden, Weidenstr. 30 steht mit Probenummern und ausführlicher Spezialofferte gern zu Diensten.

Syphilitiker!

Kufler, Prostituierte über schmale und große, Heilung ohne Beschämung, ohne Abfall, ohne Quacksalb u. sonstige Mittel, ohne Einweisung, ohne schäb. Anwesenheit, verheiratet, geg. 20 Pf. 1. Porto in versch. Raten ohne jäh. Kasse.

Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 56 (Königsplatz)

Purze mit Henkel's Bleich-Soda.

Junges Pferde-fleisch

allerbeste Qualität, sowie alle Sorten Wurstwaren.

Hugo Kessler, Hellmundstrasse 22. 39416 Telephon 2612.

S. BUCHDAHL Möbel auf Kredit!

zu billigen Preisen.

Möbel Anzahlung	Mk. 10,—
Möbel Anzahlung	Mk. 20,—
Möbel Anzahlung	Mk. 40,—
Möbel Anzahlung	Mk. 60,—

Enorme Auswahl. Strengste Diskretion. Einzelne Möbel, Betten. Moderne Herren- und Damen-Konfektion.

Bärenstr. 4

Bruch-Eier

Stück 5 1/2 u. 6 1/2 Pfg., 10 Stück 50 und 60 Pf.

Ausschlag-Eier

per Schoppen 40 und 50 Pf.

Gleich-Eier

per Stück 2 1/2 Pf., 10 Stück 20 Pf.

J. Hornung & Co. 41 Hellmundstrasse 41.

Mineralbäderlieferant Ludwig Born

wohnt jetzt Seerodenstr. 24, P.I.

Gunde m. geschoren, compiert und gewaschen, auch Pferdeherren. Schützstr. 21, P.I. 30728

Prima junges Pferdefleisch

sowie alle Sorten Wurstwaren empfiehlt

Müllmann's Fleischhandlung, Bauergasse 12. Telefon 3244 39707

Obstleitern

an haben bei Peter Debus, Blücherstraße 14, 2. 39715

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weith. schön. Zeigt Alles d. erregt

Stiefenpferd-Seife

(die beste Allzweck-Seife) 1 Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Tada - Cream 50 Pf. welcher rote u. ruffige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei R. Petermann, Ferd. Alexi, Wilhelmshausen, Ed. Brecher, H. Grab, Richard Seib, H. Klinker, W. W. Adalb. Gärner, Otto Lill, Ernst Rods, Bruno Rode, Th. Rumpel, Reinhard Güttel, Louis Himmel.

Der Hof des Schweigens.

Ein Roman aus Island von Anna Wotho.
Copyright 1910 by Anna Wotho, Leipzig.

(31. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

War es nicht besser, früh zu sterben? War Leben nicht Tod, und Tod Leben?
Hallgerd bestie fröhlich zusammen. Ihr lichterles, frei herabwallendes Haar umspann sie im Mondenlicht wie ein silberner Mantel, und auf ihrem Antlitz lag ein fast heiliger Glanz.

Pfötzlich stockte ihr Herzschlag. Woher kam der lange Schatten in dem weissen Licht?
Unwillkürlich blickte Hallgerd vorwärts, aber immer näher kam ihr das dunkle Gespenst.

Wie gelangt ich das Mädchen vorwärts.
Jetzt, jetzt war es ganz nahe.
Hallgerd schrie leise auf, da hatte sie aber schon eine grobe Hand gefasst, und Bjarnis Stimme klang scheidend an ihr Ohr:

„Ist das eine Art, hier des Nachts mitternachts allein auf dem Kirchhof herumzuwandern? Augenblicklich gehst du zurück in die Kirche.“
Hallgerd hatte, sobald sie Bjarni erkannt, ihre ganze Sicherheit wieder gefunden.

Abweisend richtete sie sich auf, und ihre Stimme klang herrlich, als sie entgegnete:
„Stummere dich um dich selber. Augenblicklich läßt du mich los.“

In den Augen des Knechtes loderte es wie Flammen.
„Warte“, drohte er, „dich will ich lehren. Ja, das könnte dir wohl passen, hier in der stillen Nacht heimlich mit deinem Liebsten herumzuwachen, während die andern schlafen? Sofort folgst du mir zurück, und wehe dir, wenn ich dich wieder hier draußen treffe.“

Hallgerds Herz erbebte vor Furcht, aber ihre Haltung war stolz und kühl, als sie spottete:
„Du hast getrunken, Bjarni. Der Wein hat dir den Verstand umnebelt. Geh' schlafen, daß du wieder zu Sinnen kommst.“

„Laß den Hohn“, schrie er sie an. „Gehorchen sollst du! Das wäre das Letzte, daß ich mich von einem Weibe kommandieren ließe.“
„Du vergißt, wer du bist, Bjarni“, gab Hallgerd ruhig

zurück. „Wenn du heim kommst, soll dir der Vater die Wege weisen.“

„Der Vater? Der hat mir unbeschränkte Gewalt über dich gegeben. Dein Sträuben, mein Lächeln, nützt dir nichts, wenn ich dich halte.“

„Das wird sich zeigen“, lachte das Mädchen verächtlich auf. „Augenblicklich gibst du jetzt den Weg frei, oder ich zeige dir, daß deine Herrin zu dir redet.“

„So, meinst du?“ wütete Bjarni, „denkst du, ich weiß es nicht, daß du nach dem vornehmen Kapitän ausschaut, der dir den hübschen Kopf verdreht und nachher über dich lacht? Art gehört zu Art, und deine Art ist von der meinen. Ravens Tochter gehört mir, und kein Fremder soll mir sie nehmen.“

„Niemals!“ sagte das Mädchen stolz mit herrlichen Augen. „Ich sage dir schon einmal, lieber den Tod als dich, denn du bist mir zuwider, in tiefer Seele zuwider.“

„Doho, mein Püppchen, bleibst du in der Tonart, dann kann ich dazu tanzen, dann will ich dir zeigen, daß dein Wehren umsonst ist, daß Bjarni Petrusson sich mit Gewalt nimmt, was du ihm verweigert.“

Und ehe Hallgerd sich besinnen konnte, hatte er sie in wilder Wut an seine Brust gerissen, und seine Lippen suchten ihren Mund.

Hallgerd wehrte sich in wilder Verzweiflung. Ein Hilferuf entrang sich angstvoll ihrer Brust, und dann noch einmal.

Schon fühlte sie ihre Kraft erlahmen, schon war Bjarnis heißer Atem ihrem Mund ganz nahe, da fühlte sie sich plötzlich aus Bjarnis Armen gerissen, und sie lag, wie der Knecht von einer möchtigen Faust getroffen, zurücktaumelte. Ingwald Andersen hand, den erhobenen Revolver in der Rechten ihr zur Seite, während sein freier Arm sie fest umschlang.

Bjarni wollte sich mit einem wilden Schrei auf ihn stürzen.

„Zurück“, donnerte Ingwald dem Knecht zu. „Nicht einen Schritt weiter, oder ich schieße!“

Bjarni wich schen, die Augen in verzweifelter Wut auf Hallgerd gerichtet, einen Schritt zurück.

„Das Mädchen ist mein“, murmelte er grimmig, „und wehe dir, wenn du noch ein anderer soll es mir nehmen.“

„Das wird sich finden. Zuerst, Bjarni Petrusson, will ich Euch sagen, daß Ihr Eurer Führerdienste hiermit entboden seid. Räuber, die wehrlose Frauen überfallen, kann ich nicht in meiner Gesellschaft dulden. Ihr werdet sofort unsere Reisegesellschaft verlassen.“

„Und Hallgerd mit mir“, drohte der Knecht. „Ihr Vater hat sie mir anvertraut, und ihm muß ich sie wieder bringen.“

„Ihr habt deutlich gezeigt, wie Ihr das Vertrauen Eures Herrn ehrt“, sagte der Kapitän hart. „Ich werde es Ravens Jonson berichten, daß seid gewiß.“

„Ihr dürft den Weg ohne mich schwerlich zurückfinden“, lachte der Knecht höhnisch. „Ihr braucht mich, Herr!“

„Das laß nur meine Sorge sein, hier hast du deinen Lohn“, rief er Bjarni einen Beutel mit Silbermünzen vor die Füße werfend, „und nun mach dich fort, aber gleich.“

„Ich gehe nicht“, rief Bjarni wild.
„So werde ich dich zwingen“, antwortete mit kalter Ruhe der Kapitän, den Revolver auf die Stirn des Burischen gerichtet. „Bist du gehorchen?“

Bjarni schämte vor Wut. Aber er sah, daß es gegen den unerbittlichen Willen des Fremden keine Widerrede gab. Dieser Mann, der da so ruhig, die finsternen, grauen Augen fest und kalt auf ihn gerichtet, mit der Waffe in der Hand vor ihm stand, der würde keine Gnade üben, der würde ihn ohne Besinnen niederschlagen, so er es noch wagte, einen anderen Willen zu haben als den seinen.

Schritt für Schritt hatte Ingwald den Burischen mit der erhobenen Waffe zurückgedrängt.

Stumm deutete er jetzt mit der Hand hinüber nach dem Turm, wo die Pferde standen.

„Fort!“ rief er dann gebieterisch, als Bjarni noch zögerte, und in seinen Augen blühte es wie messerscharfer Stahl.

Bahnknirschend hob Bjarni die Faust.

„Haltet Euch“, rief er, „vor meiner Rache. Ich will Euch ein Stücklein spielen, an das Ihr denken sollt, so lange Ihr lebt.“

In wilder Flucht stürzte er über die Diefen den Pferden zu.

Hallgerd lehnte halb ohnmächtig an Ingwalds Brust, der jetzt langsam die Waffe sinken ließ.

„Den Burischen wären wir los“, sagte er befreit. „Hallgerd noch zärtlicher an sich ziehend. „Hat er dich sehr erschreckt, mein Liebchen?“

„Ich fühlte mich verloren, da kamst du, Geliebter, und machtest mich frei. Wie danke ich dir.“

Sie schauerte plötzlich auf.

„Was ist dir, Hallgerd? Du frisst, die Nacht ist kalt.“

„Das ist dir, Hallgerd? Du frisst, die Nacht ist kalt.“ (Fortsetzung folgt.)



Nur noch bis gegen Ende September dauert der billige Sommertarif, dann tritt der teure Wintertarif ein und die billige Einkaufsgelegenheit ist vorbei!!!
Unsere Sommerpreise sind vom nächsten Wagon los an's Haus geliefert gegen Cassa (bei Abnahme über 20 Zentner):

holländ. II 1.97 (2.15)
deutsche II 1.95 (2.10)
deutsche III 1.60 (1.85)

Anthracite
belgische II 2.01 (2.30)
belgische III 1.86 (2.07)

Britisch
Saarsteine II 1.20 (1.32)
Saarsteine I 1.37 (1.62)
Saarsteine III 1.39 (1.65)
Saarsteine IV 1.44 (1.60)

Die kleinen Zahlen in O sind die voraussichtl. im Herbst u. Winter in Wiesbaden eintretenden erhöht. Lagerpreise. (30 Z. Ziel.) 160,1

W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritiusstraße 5, Telephon 32, neben dem Allgemeinen Vorschufgebäude.

Wiesbadener Felsenkeller-Bier

bekannt und beliebt wegen seines reinen, frischen u. kernigen Geschmacks, sowie seiner überaus guten Bekömmlichkeit, wird in den vornehmsten Restaurationslokalen Wiesbadens zum Ausschank gebracht und ist als

Flaschenbier-Brauereifüllung

Tafelbier hell, Pilsener Brauart,
Lagerbier dunkel Münchener Brauart
in Bierhandlungen und Kaufläden in allen Stadtteilen erhältlich.

Brauerei Felsenkeller
Hans Küffner.

39749

Für Automobilbesitzer

Die Verordnung des Polizeipräsidenten betr. Unterbringungsräume für Kraftfahrzeuge mit Verbrennungstriebwerk ist in unserer Geschäftsstelle, Nikolausstraße 11, u. Filiale, Mauritiusstraße 12, zu haben. Preis 30 Pfennige.

1975

Metzgerei Anton Siefer.
Empfehle 39746

Rindfleisch zum Kochen 68-70 Pf.
Die feinsten Bratenstücke auch nur 70 Pf.
Schweinbraten vom Schinken nur 85 Pf.
Kalbfleisch für Ragout 75 Pf.
Kalbfleisch zum Braten 80 Pf.
sowie sämtliche Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen nur Bleichstr. 17. Tel. 4646



Telephon 12, 124, 2376.

Bestellungen: Haupt-Bureau Nikolausstraße 5 und Reise-Bureau Kaiser-Friedrich-Platz 2, Hotel Vier Jahreszeiten.

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Regelmässiger Abhol-Dienst
u. Spedition von Privat-Gütern.
Reisegepäck, Kaufm. und gewerbl. Gütern.

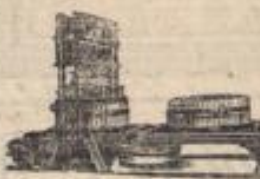
Saars Jubilar

das selbsttätige
Waschmittel

für jede Art von Wäsche!
Alle Hausfrauen
die Laars-Jubilar kennen gelernt haben,
sagen mit Begeisterung:
Wir gebrauchen nur noch
Laars-Jubilar

Preis: 1/2 Paket nur 60 Pfg. } Gutscheine
1/2 Paket nur 30 Pfg. } extra.

Wilh. Laar :: Iserlohn
Alleiniger Fabrikant von LAARS-JUBILAR.
39601



Pressen

zur Wein- und Obstweinbereitung mit
Herkules-Druckwerk.
Eisen- od. Eichenholzblet.
Hydraulische Pressen
für Grossbetrieb mit 1 oder 2 aus-
fahrbaren Bieten.
Obst- u. Traubenmühlen.
Fahrbare Mostereien.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Wichtig für Erfinder

ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuentheiten“ betreffend nichts anderes als Scheinangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachzahlung hochwuchernder Schutzgebühren zu verleiten, während später die Verwertungsberechtigten entweder direkt abgelehnt oder eine fast stets unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro Conrad Köhlin, Mainz, Rahnstraße 1, Tel. 2754, Mitalied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum“, Rat und Auskunft sowie Broschüre kostenlos.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher Nr. 365 J. Hertz
u. 6470 Langgasse 20.

Israelitische Kultus-gemeinde.		Sabbath, Jugendgottesdienst	
Synagoge: Michaelsberg.		nachm.	3.15 Uhr
Gottesdienst i. d. Synagoge:		abends	7.30 Uhr
Freitag, abends	6.30 Uhr		
Sabbath, morgens	8.45 Uhr	Wochentage, morgens	6.45 Uhr
nachm.	3.00 Uhr	abends	6.00 Uhr
abends	7.30 Uhr		
Gottesdienst im Gemeindeaal:		Talmud Thora-Verein	
Wochentage, morgens	6.45 Uhr	Wiesbaden, St. 3.	
abends	6.15 Uhr	Sabbath-Eingang	6.15 Uhr
		morgens	8.30 Uhr
		Ruffat	9.15 Uhr
		Rincha	4.00 Uhr
		Ausgang	7.30 Uhr
Wochentags:		morgens	7.00 Uhr
Synagoge: Friedrichstraße 33.		Rincha u. Schirr	6.45 Uhr
Freitag, abends	6.15 Uhr	Maarif	7.45 Uhr
Sabbath, morgens	7.00 Uhr		
Ruffat	9.15 Uhr		

Allabendlich

Freitag, den 12. September

Walhalla

Kapellmeister Renato Virgilio mit seinem italienischen Philharmonischen Orchester.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 12. Sept., abends 7 Uhr:

Kriadne auf Naxos.
Oper in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauss. In der Fassung des Kapellmeisters.

Personen des Schauspiels:

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Königliche Schauspiele.

Freitag, 12. Sept., abends 7 Uhr:

Kriadne auf Naxos.
Oper in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauss. In der Fassung des Kapellmeisters.

Personen des Schauspiels:

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Herr Jourdain, ein Bürger

Nachkirche Weib Rambach.

In unserer Nachkirche am Sonntag, den 14. Sept., gestalte ich mir, meine werten Freunde und Gäste, Vereine und Gesellschaften hiermit freundlichst einzuladen. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke meine werten Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Von nachmittags 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik.

Es ladet herzlich ein

Ludwig Meister, „Saalbau zum Tannus“.

Die Tanzleitung übernimmt Herr Josef Goll, Tanzlehrer.

Freitag: Schlachtfest.

Es ladet freundlich ein

Restaurant Perkeo, Klopstockstr. 21.

Morgen: Schlachtfest.

Samstag: Schlachtfest.

wozu freundl. einladet

f. 5540 J. B.: Max Groß.

Samstag, den 11. Oktober d. J., abends 9 Uhr

findet im „Raffaeller Hof“ in Wallau eine

außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: Beschlußfassung über Auflösung der Kasse oder

Umwandlung derselben in eine Sparkasse.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder

um vollständiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

J. L.: Wilh. Stieglitz, Vorsitzender.

f. 5530

Unterrichts- u. Erziehungsanstalt

mit Pensionat.

I. Gymnas., realgymnas. und

realistische Abteilung:

Vorbereitung für Militär- und Schulprüfungen,

Einjähr., Prima-Fähr., Matur.-Examen. Umschulung.

Rasche u. energ. Förderung Zurückgebliebener.

II. Handelswissenschaftliche Abteilung:

Jahres- und Halbjahres-Kurse zur gründlichen

Ausbildung junger Kaufleute in allen Zweigen

der Handelswissenschaften.

Praktisches Musterkonitor.

Handels-Akademie.

Prospekte und Lehrpläne kostenlos von

Direktor Stracke.

D. 101

Geschäfts-Auto

4 Zylinder, mit 45iger Karosserie in einwandfreiem Zu-

stande billig zu verkaufen. Näh. Filiale d. B.

Friedr. Schwarze, Steinhägerbrennerei

Steinhagen i. M.

38941

Los nur 50 Pfg.

100000

55000

30000

15000

Los 50 Pf. verschiedene Tausend:

Porto und Liste 25 Pf. extra

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch Generaldehl

H.C. Kröger Berlin W8

Friedrichstr. 193 a.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54,

Rudolf Stassen, Bahnhofstrasse 4.

Z. 100/13

Grosses Extra-Konzert mit verstärktem Orchester.

Auszug aus dem reichhaltigen Programm: Ouverture „Wilhelm Tell“ Rossini. Fantasie a. „Tannhäuser“ Wagner. Fantasie a. „Faust“ Gounod. Walzer a. „Rosenkavalier“ R. Strauss. Fantasie a. „Traviata“ Verdi. Internationale Suite Tschalkowsky.

am 12. u. 15. Septbr. für die im Monat Novbr. geborenen Kinder.

am 16. u. 17. Septbr. für die im Monat Dezbr. geborenen Kinder.

Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später nachmittags 5 1/2 Uhr statt.

Für Kinder aus Dänern, in welchen ansteckende Krankheiten, insbesondere Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Diphtherie und rosenartige Entzündungen im Laufe des Jahres gebräuchlich waren, zur Zeit der Impfung aber erloschen sind, finden die Impfungen statt:

am 25. September für Erstimpfungen.

am 26. September für die Wiederimpfungen.

Nachschautermine wie vorangegeben.

Auf die Vorsicht, nach welcher die Eltern des Impflings über deren Vertreter dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen haben, und die Kinder zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1912 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blätter überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Wiederimpfungen sind alle im Jahre 1901 geborenen Kinder, sofern sie die Impfung einer öffentlichen Zebrankheit oder einer Privatschule unter denselben Voraussetzungen wie vorübergehend zurückgestellt oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß Abholungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der von der Verwaltung gelandete Impfstoff aus dem kaiserlichen Impfinstitut aus Gießen bezogen wird.

Wiesbaden, den 22. April 1913.

Der Polizei-Präsident.

Freibank, Samstag, d. 13. Sept., morgens 8 Uhr: Winter-

wertiges Fleisch von 1 Kind zu 60, zwei Kinde zu 40 und 50 Pf., (jezt

Kind 30, Schweinefleisch 40 Pf., 1 Schwein (roß) 55 Pf., Fleischhändler,

Reggern, Durchbereiten ist der Erwerb v. Freibankfleisch verboten.

Gewürten und Kollgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde

gestattet.

Städtische Schlachthof-Verwaltung, 12815

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 1. Dezember 1913

im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt, mit der in

Prunk, die gleichfalls vom Bundesrat angeordnete Viehzählung

verbunden ist. Dabei kommen folgende Bestimmungen zur

Anwendung:

1. Die Vieh- und Obstbaumzählung ist nach dem Stande von

1. Dezember vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rind-

vieh, Schafe, Schweine, Ziegen und auf die tragfähigen

und noch nicht tragfähigen Äpfel, Birn-, Pfäfen- und

Zweifeln, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche und Weinbäume

zu erstrecken. Außerdem ist durch die Zahl der Gebirgs-

mit und ohne Vieh und die der vielbaldigen Obstbäume

festzustellen, ferner die Zahl der Gebirgs- und Obstbäume in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in

freien Gebieten, die Zahl der Obstbäume mit Obstbäumen in